

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".

Geheftzeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

"Tagblatt-Haus" Nr. 9631.

Don 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 96 R.-M., durch die Träger des Hausgebotes R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Vertriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ort: Anzeigen 20 R.-M., auswärt. Anzeigen 30 R.-M., dtl. Anzeigen 80 R.-M., dtl. Anzeigen 120 R.-M. für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 183.

Montag, 9. August 1926.

74. Jahrgang.

Reform der Dawes-Gesetze?

Seitdem vor einigen Monaten durch neue Verhandlungen zwischen französischen und amerikanischen Finanzkreisen das Problem der Regelung der internationalen Schulden erneut in Angriff genommen ist, findet man auch sehr häufig in der internationalen Presse Hinweise darauf, daß eine Ausgleiche der internationalen Schuldenverpflichtungen ohne Einbeziehung der mit Deutschland getroffenen Reparationsvereinbarungen nicht möglich sei.

Es ist zweifellos richtig, wenn man von deutscher Seite aus darauf verzichtet, mit starker Aktivität die Reformnotwendigkeit der Dawes-Gesetze in den Mittelpunkt der außenpolitischen Erörterungen zu rücken. Dadurch dürften nur unnötige Hemmnisse im Ausland selbst auf dem Wege zu der Erkenntnis ausgelöst werden, daß sich das Kompromiß zwischen wirtschaftlicher Vernunft und politischen Machtgedanken, das seinerzeit in dem Gutachten der Sachverständigen-Kommission niedergelegt war, in die praktische wirtschaftliche Entwicklungslinie nicht einfügen läßt, daß man vielmehr die Fragen der Reparationen ausschließlich auf die Basis wirtschaftlicher Überlegungen zu stellen hat.

Worauf kommt es bei einer etwaigen Reform der Reparationsvereinbarungen, die auf der Grundlage der Dawes-Berichte geschlossen wurden, an? Schon in den Vereinbarungen selbst lag eine starke Befähigung jener Erkenntnis, daß sich Vermögenswerte von Staat zu Staat, unabhängig von volks- und weltwirtschaftlichen Wechselwirkungen nicht übertragen lassen. Jedoch fand diese Erkenntnis keine konsequente Durchführung in den Richtlinien, die für deutsche Reparationsleistungen festgelegt wurden. Insbesondere widersprach die Aufrechterhaltung der 20prozentigen Reparationsabgabe gegenüber England und Frankreich dem Sinn und der Zweckbestimmung des grundsätzlichen in den Dawes-Gesetzen festgelegten Transferierungssystems. Des weiteren wurden aber bei der Beurteilung der allgemeinen deutschen Leistungsfähigkeit für Reparationen diese weit mehr unter dem Gesichtspunkt der Wünsche und Hoffnungen der Politiker Frankreichs bewertet als etwa unter dem Gesichtspunkt sachlicher, wirtschaftlicher Untersuchungen. Wenn bis zu einer gewissen Grenze noch immer die Überflüssigkeit des Generalagenten der Reparationen ausweisen können, daß sich der Dawes-Bericht mit Erfolg durchführen läßt, so trifft dies zwar für die äußerliche Kontinuität und Existenz der deutschen Reparationsabgabe zu. Es wird aber doch übersehen, aus welchen Quellen sich gegenwärtig die Leistungsfähigkeit zusammensetzt.

Die Reparationsverpflichtungen sind Deutschland auferlegt worden, um seinen früheren Kriegsgegnern Kriegsschadigungen zu ersetzen. Deutsche Wirtschaftswerte sollten hierfür mobilisiert, ein Teil des Reichtums der deutschen Volkswirtschaft sollte den anderen Nationen zur Verfügung gestellt werden. Tatsächlich arbeitet — in ihrer Gesamtheit betrachtet — die deutsche Wirtschaft ohne Nutzen. In Wirklichkeit ist eine Mobilisierung von wirtschaftlichen Werten zwecks Übertragung an andere Länder nicht möglich. Die beschränkten Leistungen, die in der bisherigen Geltungsdauer der Dawes-Gesetze zu erfüllen waren, waren nur möglich, da in einem weit größeren Umfange, als Schuldverpflichtungen der Deutschland anderen Staaten gegenüber bestehen, der internationale Geldmarkt Kredite in die deutsche Wirtschaft gelegt hat. Ohne diese Auslandskredite wären auch selbst die bescheidenen Leistungen der ersten beiden Jahre der Dawes-Gesetze nicht möglich gewesen. Die geringen Barüberweisungen, die erfolgen konnten, waren nicht möglich infolge einer Aktivität der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz mit einem entsprechenden Überschuß an Devisen, sondern angesichts der ungesunden Tatsache, daß nicht unerhebliche Teile der Auslandskredite, in deutsche Mark verwandelt, in unsern volkswirtschaftlichen Zirkulationsprozeß als reines Konjunkturmittel Verwendung fanden und im Interesse der Vermeidung inflatorischer Auswirkungen dieser zusätzlichen Beträge entsprechende Devisenbeträge dem Generalagenten zur Verfügung gestellt wurden.

Hier liegt nun die große Gefahr für uns, aber auch für die Gläubigerländer bei einer etwaigen Fortsetzung dieser Praxis. Angenommen, wir emittieren in absehbarer Zeit im Umfange wie bisher Auslandsanleihen, so wird die Transferierungsfähigkeit für Reparationsleistungen bei uns wesentlich gesteigert, ohne daß irgendwelche stetigen wirtschaftlichen Rückgangsbasisen hierfür die Ursache sind. Bei der Abwicklung der französischen Kriegsschadigungen gegenüber Deutschland in den Jahren 1872 bis 1875 hat sich genau der gleiche Prozeß vollzogen, wurde auch die französische beschleunigte Leistungsfähigkeit dadurch hergestellt, daß der internationale Geldmarkt, und sogar in sehr erheblichem Umfange die deutsche Wirtschaft, Kredite nach Frankreich legten und so über die privatwirtschaftlichen Verbindungen hinweg dem französischen Staat die außer-

gewöhnliche Zahlungsfähigkeit verliehen. Wenn damals die Staatsschuld in eine privatwirtschaftliche Verschuldung umgewandelt wurde, so war dies aber an sich ein tragbarer Zustand, da es sich bei der Abwicklung dieser Staatsschuld um einen festen, ganz bestimmt begrenzten Erfüllungsbetrag handelte. Wir aber belasten unsere zukünftige Zahlungsbilanz mit der Zins- und Amortisationsverpflichtung solcher privatwirtschaftlicher Kredite, ohne die Gewissheit zu haben, damit in absehbarer Zeit aus dem Druck der Reparationslasten herauszukommen. Wir stehen sogar vor der Gefahr, daß die endgültige Lösung im ungünstigsten Sinne beeinflusst wird, wenn wir diesen ungesunden Verknüpfungen der kreditwirtschaftlichen Auswirkungen unserer gegenwärtigen Wirtschaftskrise mit äußerlich sichtbar werdender Transferfähigkeit nicht entgegenwirken.

Es darf sich jetzt nicht darum handeln, in unfruchtbarer Kritik der deutschen Regierung auf außenpolitischem Gebiet erneut Schwierigkeiten zu machen; es kommt vielmehr darauf an, in sachlicher Arbeit die Einzelfragen zu klären, um die es sich bei einer endgültigen Entspannung aller internationalen Schuldverpflichtungen einschließlich der deutschen Reparationsverpflichtungen dreht.

Vor wichtigen Kabinettsberatungen.

Rückkehr der Reichsminister nach Berlin.

Berlin, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir hören, wird Reichkanzler Dr. Marx und mit ihm die meisten Reichsminister spätestens bis zum Verfassungstag wieder in Berlin eingetroffen sein. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann ist bereits aus Bad Wildungen nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold ist von seiner bayerischen Befähigungsreise am Samstag wieder in Berlin eingetroffen. Der Reichsfinanzminister hatte in Regensburg mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held und dem bayerischen Finanzminister Dr. Krausnick Besprechungen über die finanzielle Seite des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Dr. Reinhold beabsichtigt weiter im bayerischen Wahl die dort mit Reichsmitteln fortgeführten Bahnbauten. Er stattete ferner den bayerischen Elektrizitätsanlagen, insbesondere dem Inn-Werk einen Besuch ab und besuchte schließlich noch eine Reihe von Finanz- und Zollämtern. In Wiesbaden war der Reichsfinanzminister Gast bei einem Heimatsfest, bei dieser Gelegenheit hielt er auch eine Ansprache.

Reichswehrminister Dr. Gessler ist nach Teilnahme an Flottenübungen in der Ostsee ebenfalls wieder nach Berlin zurückgekehrt, am Samstag weilte er in Döberitz. Er wird sich dann noch auf einige Tage nach Mitteldeutschland zum Zwecke der Teilnahme an Truppenbesichtigungen begeben. Der Reichswehrminister wird aber auch am Verfassungstage wieder in Berlin anwesend sein, und er wird auch an der großen Kabinettsitzung vom 12. August teilnehmen.

Mit dem Verienende des Reichskabinetts dürfte auch die politische Ferienzeit ihr Ende erreicht haben, jedenfalls wird die Sitzung des Reichskabinetts, die nach dem Verfassungstage stattfindet, mit wichtigen politischen Beratungen ausgefüllt sein. Reichsminister Dr. Stresemann, der auch in der Ferienzeit in enger Verbindung mit dem Auswärtigen Amt geblieben ist, wird voraussichtlich einen Bericht über die außenpolitische Gesamtlage erstatten, bei dem die Völkerverbindungen den größten Raum einnehmen werden. Die weiteren Beratungen des Kabinetts werden das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zum Gegenstand haben und schließlich werden auch die mit dem Treuhänder für die Eisenbahnobligationen gepflogenen Verhandlungen, die im Hinblick auf die noch ausstehende Befähigung des Generaldirektors Dormüller von Bedeutung sind, erörtert werden müssen.

Reichsmittel für den Wohnungsbau.

Berlin, 8. Aug. Der Gesamtplan des Reiches für die Arbeitsbeschaffung enthält auch den Hinweis auf eine verstärkte Inangriffnahme des Wohnungsbaues, da zurzeit noch über 100 000 Bauarbeiter Erwerbslosenunterstützung erhalten. Die Durchführung des Wohnungsbaues ist seit der dritten Steuernotverordnung in erster Reihe Sache der Länder. Neben verstärkter Heranziehung der Hauszinssteuer kommt für die Aufbringung der erforderlichen Mittel nur die Aufnahme von Anleihen in Betracht. Das Reich hat sich bereit erklärt, den Ländern Zuschüsse auf die im Laufe der Zeit aufzunehmenden Anleihen bis zu einem Höchstbetrage zur Verfügung zu stellen. Da eine Reihe von Baugesuchen vorliegen, die mit Mitteln des ordentlichen Jahresbauprogramms nicht erledigt werden konnten, kann in Wäde mit dem Beginn der Arbeiten auf der Grundlage der zusätzlichen Bauprogramme gerechnet werden.

Sven Hedin für Rückgabe deutschen Kolonialbesitzes.

Stockholm, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In einem Artikel im "Svenska Dagbladet" verlangt Sven Hedin die Rückgabe der deutschen Kolonien, die früher gut verwaltet gewesen seien. In der schnellen Bevölkerungszunahme Deutschlands läge eine Gefahr für einen neuen Weltkrieg. Ein deutscher Kolonialbesitz bilde für diese Gefahr ein Sicherheitsventil.

Umschau.

as. Berlin, 9. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die neue Woche dürfte

das Ende der politischen Ruhepause

bringen. Das Reichskabinett wird anlässlich der Verfassungsfeier zum mindesten vorübergehend wieder vollständig in Berlin versammelt sein und am 12. ds. Mts. einen Kabinettsrat abhalten, in dem neben der Frage des Reichstrennmals außenpolitische Fragen behandelt werden. Anlässlich der bevorstehenden Völkerverbundtagung wird sich das Kabinett sehr eingehend mit der Außenpolitik befassen müssen. Wenn auch in politischen Kreisen die Lage hinsichtlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund noch immer recht optimistisch beurteilt wird, so kann doch nicht übersehen werden, daß eine Klarheit bis zur Stunde noch nicht geschaffen werden konnte und daß man voraussichtlich auch erst die Tagung der Studienkommission abwarten muß, die am 28. August beginnen soll, ehe man sagen kann, wie

die Ratsitzfrage

geregelt werden wird. Nun erhöht es zweifellos nicht das Ansehen des Völkerverbundes, daß gerade jetzt die Unterkommission der vorbereitenden Abrüstungskonferenz Beschlüsse faßt, die sich dem Entscheid anschließen, nach dem bekanntlich die französische Armee schwächer ist als etwa die deutsche Reichswehr. Diesmal handelt es sich um die Frage der Offensiv- und Defensivleistungen. Der Ausschuss hat als Merkmal einer Verteidigungsarmee die Verminderung der militärischen Ausgaben und die Herabsetzung der aktiven Dienstzeit festgelegt. Die deutsche Delegation schlug demgegenüber vor, daß eine Defensivarmee keine Tanks, keine schwere Artillerie, Bombenflugzeuge, ausgebildete Reservisten usw. besitzen dürfe. Trotzdem wurde aber die deutsche Entscheidung mit 9 gegen 2 bei 6 Stimmenthaltungen abgelehnt, so daß nun, wenn etwa Frankreich seine Truppenstärke etwas herabsetzt, die französische Armee als Defensivarmee gelten würde, während die deutsche und die österreichische nicht als Defensivarmeen gelten würden, ein Zustand, der wohl jeden weiteren Kommentars überflüssig macht.

In Frankreich wird die neue Woche die

Einberufung der Nationalversammlung

bringen, die nun am Dienstag vormittags, und zwar nur für einen Tag, zusammenzutreten wird. Wenn nun Poincaré, um mit einem Wort des "Vorwärts" zu sprechen, seinen Triumph über die Kammer vom 11. Mai durch ein feierliches Votum der Nationalversammlung krönt, so ist andererseits doch nicht zu übersehen, daß auch Poincaré in der Frage der Ratifizierung der Schuldenabkommen nicht durchzubringen vermag. Es hat sich im Parlament hierfür keine Mehrheit gefunden, und man wird das Problem nun vertagen, da nach der Sitzung der Nationalversammlung das Parlament in die Ferien gehen soll. So wird die Ratifizierung der Schuldenabkommen voraussichtlich erst im Herbst aufzuwerden.

In England, wo am 7. ds. Mts. der 100. Tag des Bergarbeiterstreikes war, wird die neue Woche das Ergebnis der Abstimmung über die kirchlichen Vermittlungsvorschläge bringen. Wenn man auch von vornherein annehmen kann, daß sich eine starke Mehrheit der Bergarbeiter für diese Vorschläge aussprechen wird, so bleibt doch abzuwarten, ob eine solche Abstimmung irgend ein praktisches Ergebnis hat, da sich die Regierung nach wie vor weigert, die zur Durchführung der kirchlichen Vorschläge erforderlichen Geldmittel zu zahlen.

Während es so im Westen allgemein ruhig wird, sehen

neue Alarmmeldungen aus Rußland

ein. Diese Alarmmeldungen kommen bezeichnenderweise über Rumänien und über Polen wo man den Russen nicht gerade sehr wohl gesinnt ist, und wo man schon öfters Phantasien über Rußland in die Welt setzte. So wird man gut tun, die Meldungen über militärische Aufstände in Leningrad, Kronstadt und der Ukraine mit größter Vorsicht aufzunehmen, zumal diese Meldungen von der Sowjetregierung sofort dementiert wurden. Wenn auch die Auseinandersetzungen innerhalb der kommunistischen Partei noch nicht beendet sein dürften, so erscheint es doch fraglich, ob diese Auseinandersetzungen zu kriegerischen Maßnahmen geführt haben oder noch führen werden.

Fortfall des Sichtvermerkwanges.

Berlin, 8. Aug. Der heutige "Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über den Fortfall des Sichtvermerkwanges im Verkehr zwischen dem Deutschen Reich, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Japan, Dänemark und Schweden, ferner mit der Freien Stadt Danzig, mit Cuba, Haiti, Panama, der Dominikanischen Republik und Island. Im Anschluß daran veröffentlicht der "Reichsanzeiger" ein Abkommen über den Fortfall des Sichtvermerkwanges zwischen dem Deutschen Reich, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Japan, Dänemark und Schweden.

Um die Herabsetzung der Besatzungstruppen.

London, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Berliner Wünsche hinsichtlich der Reduzierung der Besatzungstruppen sind auch in London, wenn auch nicht in der formellen Weise wie in Paris, übermittelte worden. Sie lauten, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, eine Herabsetzung der Besatzungstruppen auf 50.000 Mann und eine Konzentration auf einige wenige Zentren zu erreichen, so daß die Truppen und die Gendarmen aus den kleineren Städten und vom Lande verschwinden würden und damit die Besatzung unsichtbar würde.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ berichtet, daß Paris nicht abgeneigt sei, die Besatzung unsichtbar zu machen, so weit sich dies mit den Aufgaben der Besatzungstruppen erfüllen lasse. Im übrigen könne als feststehend angenommen werden, daß England an keiner europäischen Politik teilnehmen werde. Von ihr im Prinzip abzuweichen, würde zudem schwierig sein.

Der Berliner Korrespondent der „Times“ ist dahin informiert worden, daß seitens der Interalliierten Rheinlandkommission erhebliche Fortschritte auf dem Wege zu einer grundlegenden Revision der Zivilverwaltung im besetzten Gebiete gemacht sind. Das Handelsabkommen würde seine Auswirkung auf die politische Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich nicht verfehlen. Der Korrespondent versichert ferner, daß das Völkerbundskomitee in der Frage der Ratifizierung Schritte getan habe, um mit aller Sorgfalt die polnischen und spanischen Ansichten über die Zusammenfassung des Völkerbundes ratifizieren zu lassen, so daß sie diesmal nicht einem Zufall überlassen werden würden.

Die Arbeiten der Abrüstungskommission

Genf, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der militärische Unteranschuß der Abrüstungskommission hat die Frage 4 seines Programms zu Ende beraten, die dahin lautet, ob es Rüstungen gibt, die nur zu Verteidigungszwecken verwendet werden können, und ob eine Methode gefunden werden könne zur Beurteilung, ob eine rein defensible organisierte Wehrmacht im Gegensatz nicht auch von Angriffszwecken geleitet sein könne. Zur ersten Frage ist in kurzer Zusammenfassung früherer Meinungen nach mühseliger Vereinbarung der französischen und englischen Auffassung entschieden worden, daß die ortsfesten Bestandteile aller Festungen als defensiv gekennzeichnet werden können, wogegen alle beweglichen Einrichtungen auch offensiven Charakter haben. Eine Ausnahme hiervon macht die Kommission für die Grenzfestungen mit weittragenden Geschützen, denen offen und defensiv Charakter zugeschrieben wird.

Die zweite Frage wurde nach einem ebenfalls französisch-englischen Antrag dahin beantwortet, daß eine längere Beobachtung der Entwicklung einer militärischen Organisation die Faktoren ergeben könne. Zur Kennzeichnung des defensiven Charakters wurden folgende Faktoren festgelegt: Die Herabsetzung des Kriegsbudgets und der Verbrauch eines großen Teiles davon für defensive Zwecke. Die zahlenmäßige Angabe einer Armee und ihrer Reserve, die Verfürgung der Dienstzeit, das Bearbeiten des Kriegsmaterials und die Gefinnungen der Regierungen. Diese Festlegungen wurden von der deutschen Delegation wohl kritisiert, jedoch nicht eigentlich bekämpft, doch verlangte sie nachdrücklich die Hinzufügung noch weiterer Faktoren, nämlich das Fehlen der für die moderne Kriegführung ausschlaggebenden Waffen, die schwere Artillerie, Tanks, Militärflugzeuge, Unterseeboote, Kriegsschiffe, ebenso wie das Fehlen von Reservearmeen, Munitionsbeständen, Mobilisierungsvorbereitungen sowie das Vorhandensein von Heeren, die nur einen kleinen Bruchteil der Bevölkerung eines Landes ausmachen. Die deutsche Delegation blieb mit diesen Vorschlägen durchaus sachlich auf dem Boden der Friedensverträge, in denen die verhältnismäßig kleine Heeresabrüstung der Länder als rein defensiv und außerdem als der Beginn einer allgemeinen Abrüstung bezeichnet wird. Der deutsche Antrag wurde jedoch bei 6 Enthaltungen mit 9:2 Stimmen abgelehnt.

Eine Erklärung Nello Francos.

Paris, 8. Aug. Der brasilianische Delegierte beim Völkerbund, Nello Franco, erklärte dem Vertreter des „Globe“: er werde sich nur zwecks offizieller Besuche nach Genf begeben und am 6. Oktober nach Rio de Janeiro abreisen. Er bestätigte, daß Brasilien auf der September-Tagung nicht vertreten sein wird. Für Brasilien sei die Lage noch genau dieselbe wie im März.

Versuchtes Attentat auf Pangalos.

Athen, 8. Aug. (Agence d'Athènes.) Gestern ist auf den Präsidenten der Republik Pangalos, der zu seiner Erholung in Spheas weilte, ein Attentatsversuch unternommen worden. Gegen 2 Uhr nachmittags versuchte ein Mann namens Anonoculos den Präsidenten, der sich zum Frühstück ins „Hotel Poseidonion“ begeben hatte, zu ermorden. Die Ausübung seines Vorhabens wurde aber vereitelt. Er wurde festgenommen und gab seine Absicht an. Nach amtlichen Nachrichten ist der Täter ein gewisser Kaufmann aus dem Rosinenhandel, geistesgestört und ein dem Gefängnis entwichener Sträfling, der wegen Mordes an einem Gendarmerieoffizier verurteilt ist. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß es sich nicht um ein organisiertes Attentat, sondern um die selbständige Handlung eines Geistesgestörten handelt. In Athen und in ganz Griechenland herrscht Ruhe. Der Präsident hat zahlreiche Glückwunschtelegramme erhalten.

Der verschwundene deutsch-türkische Vertrag.

London, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, stellte sich im Verlaufe des Prozesses gegen die Mitglieder des „Komitees für Einheit und Fortschritt“ heraus, daß der deutsch-türkische Vertrag vom Jahre 1914, auf Grund dessen die Türkei auf Seiten der Zentralmächte in den Weltkrieg eintrat, verschwunden ist. Da die Unterzeichner des Vertrags, Salim-Bei, Talat-Pascha, Enver-Pascha und Djemal-Pascha, ermordet worden sind, und die übrigen Kabinettsmitglieder über den Inhalt des Vertrages nicht unterrichtet waren, erklärte sich der Gerichtshof außerstande, aufzuklären, wer für die Beteiligung der Türkei am Kriege verantwortlich zu machen sei.

Der russische Militäraufstand wird dementiert.

London, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer hier aus Petersburg eingetroffenen Meldung dementiert man dort die im Ausland verbreiteten Meldungen über einen Militäraufstand in Nordrussland. Man erklärt dort, daß in ganz Russland die Ordnung aufrecht erhalten sei.

Eine Verfassungsfeier in München.

München, 8. Aug. Unter starker Beteiligung fand im hiesigen Ausstellungspalast eine Verfassungsfeier statt, die vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Deutschen demokratischen Partei, der Sozialdemokratischen Partei, dem Gewerkschaftsbund, dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (Ortsgruppe München), dem Arbeiterpartei, dem Arbeiterfängerbund und der Republikanischen Jugend veranstaltet worden war. Die Feier wurde mit Musik- und Gesangsvorträgen eingeleitet. Als erster Redner sprach Reichstagsabgeordneter Wels, der u. a. ausführt: Den Sozialdemokraten ist die Liebe zum Vaterland niemals ein Vippenbekenntnis gewesen, ebenso wenig aber auch der Ruf: „Nie wieder Krieg!“, der sich mit der Verfassungsfeier verbindet. Das Bekenntnis zur Weimarer Verfassung ist ein Bekenntnis zum Frieden. Der Redner wandte sich in seinen weiteren Ausführungen gegen die bayerische Regierung wegen der Nichtbeteiligung an der Verfassungsfeier. Mit einem Hoch auf die deutsche Republik und die Farben Schwarz-Rot-Gold schloß Wels seine Ansprache.

Als zweiter Redner sprach der ehemalige österreichische General Theodor Körner, Mitglied des österreichischen Bundesrats, der u. a. erklärte, der Anschlußgedanke sei in Österreich keine umstrittene Frage mehr und es werde der Tag kommen, wo Österreich ins Reich heimkehren werde, auf dem Wege friedlicher Entwicklung, getragen vom Geiste von Weimar und Locarno. Dieser Tag, der die Völker wieder zueinander führe und Deutschlands Stellung neu befestige, werde aus Deutsch-Österreich wieder eins machen mit dem Reich. Das Hoch des Redners galt dem alten Ideal von 1848, der großdeutschen einigten Republik. Die gesamte Feier ist ohne Zwischenfall verlaufen.

Enthüllung eines Ebert-Erzberger-Rathenau-Denkmal auf dem Hohenstein.

Witten, 8. Aug. Auf dem Hohenstein bei Witten wurde heute vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold das Denkmal für Erzberger, Rathenau und Ebert, ein 25 Zentner schwerer Findling, eingeweiht. Das Denkmal trägt an seinem Sockel die Inschrift: „Den drei großen Republikanern Erzberger, Rathenau und Ebert gewidmet.“ An der Feier nahmen etwa 100 Gruppen des Reichsbanners teil. Es waren ferner vertreten die Demokratische, die Sozialdemokratische und die Zentrumspartei. Für die preussische Regierung sprach Regierungspräsident Amelung (Münster).

Quorum bei Braunschweig, 8. Aug. Zum Gedächtnis des ersten Reichspräsidenten wurde heute hier in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, der Parlamentarier, des Bundesvorstandes des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, der Gewerkschaften sowie zahlreicher Ehrengäste ein Denkmal feierlich enthüllt. Aus allen Teilen des Reiches waren Tausende von Reichsbannerleuten zu dieser Feier eingetroffen.

Beratung der Reichsdienststrafordnung.

Berlin, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der 14. Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten hatte die Weiterberatung der Reichsdienststrafordnung außerhalb der Plenartagung des Reichstages bereits für den 5. Oktober in Aussicht genommen. Wie jetzt mitgeteilt wird, wird der Ausschuß aber erst am 18. Oktober zusammentreten, weil nach den Beschlüssen des Ministerrats seiner der Reichstagsausschuß vor dem 18. Oktober tagen soll.

Polen und Sowjetrußland.

Paris, 9. Aug. Der Korrespondent des „Petit Parisien“ in Warschau hatte mit dem polnischen Außenminister Jazowski eine Unterredung. Er betonte, daß die Beziehungen zu Sowjetrußland gegenwärtig ausgezeichnet seien und daß Ausland mit vollkommener Loyalität und wirklichem Willen für die Aufrechterhaltung der Beziehungen eintrete. Wenn irgend ein Konflikt in den Grenzgebieten entstehe, werde er sofort auf freundschaftlichem Wege durch ein gemeinsames Kompromiß und ohne eine diplomatische Intervention geregelt. Was die kommunistische Propaganda betreffe, so sei in Polen nichts weiter zu befürchten. Er könne nur erklären, daß die Beziehungen zwischen Warschau und Moskau immerhin geworden seien und daß eine Phase der Zusammenarbeit eingetreten sei, wie es sich für Nachbarn ziemte. Auf die Frage über Polens Verhältnis zur Kleinen Entente erklärte der Minister, es sei ausgezeichnet. Polen gehöre nicht der Kleinen Entente an, weil die Nationen, die sie bildeten, eine besondere Gruppe seien, die für Polen nicht in Frage käme.

Die Neuordnung der obersten Kommandostellen im polnischen Heer.

Warschau, 8. Aug. Die Neuordnung des Staatspräsidenten, die die Neuordnung der obersten Kommandostellen im polnischen Heer regelt, ist gestern erschienen. Oberster Kriegsherr der polnischen Republik ist verfassungsgemäß der Staatspräsident. Oberbefehlshaber der Armee ist der neuernannte Generalinspekteur. Im Frieden sind dem Generalinspekteur, der gleichzeitig stellvertretender Kriegsminister ist, unmittelbar unterstellt der Generalstab, mit dem Chef des Generalstabs an der Spitze, und der Armeeinspekteur mit dem ihm zugeordneten Offizieren. Dem Generalinspekteur des Heeres steht die Ausarbeitung und Kontrolle aller Mobilisations- und Operationsarbeiten, sowie die Verteidigungserweiterung im Falle eines kriegerischen Zusammenstoßes ob. Die Ernennung des Marschalls Pilsudski zum Generalinspekteur soll schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Wirtschaftslage Polens.

Warschau, 8. Aug. Handels- und Industrieminister Kwiatkowski gab auf einer Konferenz mit der polnischen Landespresse einige Erklärungen über aktuelle Wirtschaftsfragen des polnischen Staates. Der Minister hob hervor, daß sich die Wirtschaftslage des polnischen Staates in den letzten Wochen gebessert habe, besonders in der Getreide- und Textilindustrie. Das Vertrauen der Bevölkerung zur Stabilisierung der Wirtschaftsverhältnisse in Polen äußere sich in der Zunahme der Spareinsparungen.

Die deutsch-polnische Niederlassungsfrage.

Berlin, 8. Aug. Nachdem das polnische Kabinett durch das Parlament bereits die nötigen Vollmachten bekommen hat, wird es das polnische Ausländergesetz durch Verordnung in Kraft setzen. Bei einer gestern abgehaltenen Sitzung der Unterhändler wurde nach Mitteilungen, die den Blättern zugegangen sind, von polnischer Seite das Ausländergesetz in polnischer Sprache vorgelegt. Die deutschen Vertreter haben es zur Prüfung entgegengenommen. Im Laufe der nächsten Woche wird in den Verhandlungen eine Sommerpause von einigen Wochen eintreten.

Ein offener Brief Clemenceaus an Coolidge.

Paris, 8. Aug. Clemenceau läßt durch die Agentur Havas einen offenen Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten Coolidge verbreiten, in dem es u. a. heißt: Zwischen den beiden großen Ländern, die während des Krieges mit Frankreich verbündet waren, sind wegen der Abrechnung Mißverständnisse entstanden, die die Zukunft der zivilisierten Welt ernstlich bedrohen. England hat bisher immer die Tendenz verfolgt, die Völker des Kontinents gegeneinander auszuspielen, und heute ist es Amerika, von dem aus Frankreich hauptsächlich bedroht wird. Wenn die Nationen nur Geschäftshäuser wären, so würden die Banknoten das Schicksal der Welt regeln. Sie wissen, daß unsere Kassen leer sind. In solchen Fällen unterzeichnet der Schuldner Wechsel. Das Verlangen gilt auch von uns. Aber es ist auch notwendig, daß wir haben und drücken an eine Barzahlung zu bestimmten Zeitpunkten glauben können. Aber es ist offenes Geheimnis, daß es sich hier nur um fiktive Fälligkeiten handelt, die den Zweck haben, eine Anleihe mit guten Hypotheken auf Grund und Boden, wie in der Türkei, herbeizuführen. Das werden wir niemals annehmen. Frankreich ist nicht veräußert, auch nicht an seine Freunde. Wir haben es unabhängig übernommen und unabhängig wollen wir es hinterlassen. Drei tobringende Jahre hindurch haben wir von Amerika gehört. Frankreich ist die Grenze der Freiheit. Die endlose Reihe der Toten ist eine Bankrechnung, die wohl mit der Rechnung Amerikas einen Vergleich aushalten kann.

Clemenceau schließt mit der Erklärung, daß er frei und offen Präsident Coolidge seine Ansicht vortrage, so daß dieser leicht das Wort habe.

Montreal, 9. Aug. Präsident Coolidge erhielt heute nacht durch Pressemeldungen Kenntnis von dem an ihn wegen der Regelung der französischen Kriegsschuld gerichteten offenen Briefes Clemenceaus. In seiner Umgebung wird erklärt, daß Coolidge der Ansicht sei, die Washingtoner Regierung beabsichtige, die Beziehungen zum französischen Volk in allen Fragen durch die von der Verfassung bestimmten diplomatischen Vertreter aufrecht zu erhalten. Der Präsident ist der Meinung, daß die Verhandlungen über die französische Kriegsschuld an Amerika abgeschlossen seien.

Die französischen Finanzgesetze vom Senat angenommen.

Paris, 8. Aug. Der Senat hat den Gesetzentwurf, betr. die Amortisierungskasse, mit 281 gegen 6 Stimmen, und den Gesetzentwurf, betr. das Abkommen mit der Bank von Frankreich zwecks Ankaufs von Gold und Devisen, mit 271 gegen 11 Stimmen angenommen. Aus der Diskussion ist hervorzuhellen, daß Poincaré ankündigte, die Regierung werde für die Schaffung mit größerer Aufricht als einem Jahr die fakultative Konvertierung ins Gold lassen. Im übrigen behalte sie sich das Recht vor, durch weitgehende Staatsanleihen die Konvertierung und Amortisierung der öffentlichen Schuld zu beschleunigen. Der rechtsstehende Senator de Labarre nannte alle diese Maßnahmen illusorisch. Frankreich bleibe in einer ersten Lage. Man sei auf dem Wege zum Bankrott, und die Revolution werde alles über den Haufen werfen. In Versailles müsse man die Monarchie errichten.

Zusammentritt der französischen Nationalversammlung.

Paris, 8. Aug. Der Senat hat mit 275 gegen 17 Stimmen den Antrag auf Einberufung der Nationalversammlung angenommen. Die Nationalversammlung wird am 10. August in Versailles zusammentreten.

Schließung der Parlamentssession in Frankreich.

Paris, 8. Aug. Am Tage nach Schluß der Nationalversammlung wird, wie Havas mitteilt, in der Kammer und im Senat das Dekret für die Schließung der ordentlichen Parlamentssession 1926 verlesen.

Französische Maßnahmen gegen ausländische Auffäufe.

Paris, 8. Aug. Wie der „Temps“ berichtet, ist im letzten Kabinettsrat beschlossen worden, gegen die Aufkäufe von Rohstoffen, Fertigfabrikaten und anderen Gegenständen durch Ausländer vorzugehen.

Neue Fremdenbelästigungen in Paris.

Paris, 9. Aug. (Drahtmeldung unteres Pariser Vertreters.) In dem Pariser Vorort Reuil, wo am Sonntag eine große Garage in Brand geriet und zum großen Teil niederbrannte, wurde ein vorwiegend mit Ausländern besetzter Autobus von der Polizei angehalten mit der Befragung, mit Rücksicht auf die Ausdehnung des Brandes einen anderen Weg einzuschlagen. Die Menge, die offenbar gelauscht hatte, die Fremden seien gekommen, um sich den Brand anzusehen, ergriß sofort gegen diese Partei. Sie behauptete sich nicht auf die üblichen Befragungen, sondern erklärte die Polizei es verhindern konnte, ergoß sich ein Hagel von Steinen auf die Insassen des Autobus, von denen mehrere verletzt wurden. Erst dem energischen Vorgehen der Schutzleute gelang es, die Fremden zu befreien. Unter den Verhafteten befindet sich ein bekannter Pariser Maler.

Französisch-rumänischer Freundschaftsvertrag.

London, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Aus Bukarest wird gemeldet, daß zwischen Frankreich und Rumänien ein Freundschafts- und Neutralitätsvertrag unterzeichnet worden ist, dessen Text nach der Ratifizierung veröffentlicht werden wird.

Der Druzenkrieg in Syrien.

Paris, 8. Aug. Nach einer Meldung aus Kairo ist in der Ortschaft Mafaa ein aus 56 Druzen bestehender Rat gewählt. Es wurde beschlossen, den Krieg gegen die französischen Truppen fortzusetzen und syrische Kämpfer in Europa und in den Vereinigten Staaten zu errichten.

Ritchers Leiche gefunden?

London, 8. Aug. Ein Engländer namens Power erklärt, daß er den Leichnam Lord Ritchers in einem entlegenen norwegischen Fischerdorf begraben aufgefunden habe. Die Leiche Ritchers sei, nachdem der Kreuzer „Dampshire“ in der Nähe der Orkney-Inseln in die Luft geflogen sei, in Norwegen angeschwemmt worden. Der Leichnam soll nach London verbracht werden.

Der literarische Nachlaß von Hugo Preuß.

Berlin, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, werden in den nächsten Monaten verfassungsgeschichtlich und politisch wichtige Veröffentlichungen aus dem literarischen Nachlaß von Hugo Preuß erfolgen. Hugo Preuß arbeitete in den letzten Lebensjahren an einem großen wissenschaftlichen Werk über die Weimarer Verfassung, das neben einem historischen Teil zugleich als Kommentar dienen sollte. Das auf fünf Bände berechnete Werk ist unvollendet geblieben, nur der erste Band, der von den italienischen Stadtstaaten ausgehend, die Entwicklung des modernen Verfassungsstaates zu schildern unternimmt, ist fast abgeschlossen. Der zweite Band sollte eine dogmengeschichtliche Darstellung der Weimarer Verfassung, der dritte die Urkunden bringen, der vierte und fünfte Band dann die Erläuterung zu den 180 Artikeln des Weimarer Werks. Hugo Preuß hat nur die ersten zwanzig Artikel bearbeiten können. Ein Mäurer seiner Darstellungslust ist die schon veröffentlichte Abhandlung über den Artikel 18 der Reichsverfassung.

Wie jetzt feststeht, wird der verfassungsgeschichtliche Teil dieses Werkes, herausgegeben und eingeleitet von Professor Gerhard Anschütz, dem Heidelberger Staatsrechtslehrer, und Hedwig Sinke, im kommenden Winter in einem Berliner Verlag erscheinen. Anschließend hieran wird auch der vorhandene Teil des Preußischen Verfassungskommentars von Professor Anschütz im gleichen Verlag (Karl Heymann) herausgegeben werden.

Zum ersten Todestag von Hugo Preuß, am 9. Oktober 1926, wird außerdem eine Auswahl aus den Aufsätzen und Reden von Preuß aus vier Jahrzehnten in dem Tübingener Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) erscheinen. Zu diesem Bande hat der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Theodor Dethlefs eine biographische Einleitung geschrieben. In der Sammlung, die den Titel „Staat, Recht und Freiheit“ trägt, wird u. a. erstmals der häufig erwähnte Entwurf zur Abänderung der alten Verfassungen des Reiches und Preußens, den Hugo Preuß 1917 niederschrieb, veröffentlicht werden.

Der englische Grubenarbeiterstreik.

London, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Grubenarbeiter Coope erklärte gestern in einer Rede vor 10.000 Streikenden, daß am nächsten Dienstag die Grubenarbeitergewerkschaft einen neuen Kreuzzug eröffnen werde, um die Fortsetzung des Streikes sicherzustellen. Die Streikleitung wünsche nur, daß sich die Grubenarbeiter dem Streik weiterführen. Er sei überzeugt, daß die große Mehrheit des englischen Volkes die gerechte Sache der Grubenarbeiter weiterhin unterstützen werde.

Ministerpräsident Baldwin, der seinen Besuch nach dem Kontinent verschoben hat, wird im Laufe der Woche nach Downing Street zurückkehren, um mit den anderen Kabinettsmitgliedern zu beraten. Der Arbeits- und Bergbauminister befindet sich ebenfalls in London. Eine prominente Persönlichkeit der Grubenbewegung erklärte auf die Frage über die mögliche Wirkung einer Annahme der Vorschläge der Bismarck durch die Bergarbeiter, diese Abstinenz habe für die Bergwerksbesitzer nicht mehr, als akademischen Wert. Die Bergwerksbesitzer würden auf seiner anderen Basis als auf der einer längeren Arbeitszeit verhandeln.

Ausdehnung des Kirchenstreits in Mexiko.

Mexiko, 8. Aug. (Associated Press.) Die Regierung hat bekannt gegeben, daß die Kultusdekrete auf das protestantische Kirchengesamtheit ebenso angewandt werden wie auf katholische. Es sei keine Beschränkung beabsichtigt, wohl aber sei beabsichtigt, sich das Recht der Verstaatlichung vorzubehalten. Die Zahl der protestantischen Kirchen Mexikos wird auf 100 bis 150 geschätzt. Ungefähr 15 Kirchen werden von ausländischen Pfarrern geleitet.

Präsident Calles hat in einer Unterredung mit amerikanischen Pressevertretern betont, daß die Kultusdekrete simultane angewandt werden. Er erklärte weiter, der wirtschaftliche Posten sei nicht ernst zu nehmen.

Trauliche Winkel.

Von Heinrich Veis.

Auf einer Reise, einer Wanderung, geschieht es wohl zuweilen, daß in abseitiger Stille ein Eindruck von eigenartiger Schönheit uns überkommt und uns gefangen nimmt. Ein Bild erschließt sich vor uns, das eigentlich unbedeutend ist und fast alltäglich, aber doch in seiner Wirkung von besonderem Reiz; schlicht und bescheiden, erweckt es tieferen Klang und Widerhall in unserer Seele als eine stolze und gerühmte Sehenswürdigkeit der Fahrt. Und ein Empfinden rührt an unser Herz mit der plötzlich offenbaren Schau, als würden ferne Erinnerungen in uns wach, als knüpften sich heimliche Beziehungen zu einem fremden, kaum betretenen Erdenteil und als stärke sich aus dunklen Abnen ein ruhiges vertrautes Wissen.

In sanfter Schwermut eines dünngeübten Gefühls wird Sehnsucht nach mit Kindheitsgedanken und schönen, tiefen Sehnsüchten, und aus drangvoller Ungeduld der Reise ertönt zugleich eine milde Zufriedenheit, ein Empfinden von trautem, frühlichem Geborgenheit. Die Fremde steht durchstrahlt von Heimatwehen, Heimatfrieden; ein warmes Begehren strömt aus tiefem, innigem Verlangen. Da ist in einem Garten vielleicht ein Laubengang, durch dessen dunkles Gitter die helle Front des Landhauses hervorleuchtet. Sonnenpendeln übermühen den Grund. Unter der gemächlichen Laubwand ist düstige Schattenfülle. Und der gemächlichen Laubwand ist düstige Schattenfülle. Und der gemächlichen Laubwand ist düstige Schattenfülle.

Oder ein alter, dichtbewuchener Park tut sich auf. Über weiterverbreiteter Mauer reckt sich ein kostiges Eisenstücker. Aupia grünen die mitreihenden Büsche, durchwachsen von Schlinggerank, darin steil und knorrig bemoozte Baumriesen emporkriechen. Bogelflug schwingt leichtfüßig zwischen den dunklen Kronen. Ein müder Wind spielt im Gesträuch, streift mit schimmerndem Gewoge über die Weiden, wach, wo das Gras hochaufgeschossen steht und mit Blumen bunt durchsetzt. Scheinbar wachlos verschönert, freilen rundgeschulterte Wege zwischen Buschwerk, Weiden und altem wachstümlichen Stämmen. Jede Begrünnung öffnet neuen Blick in strotzend grüne Hülle, in die heimliche Hölzerne Wälder und Büsche; unendlich

Wiesbadener Nachrichten.

— Die Wetterlage. Das Tiefdruckgebiet, das über der Nordsee lag, ist über Westeuropa südöstlich abgezogen und hat überall Niederschläge gebracht. Die weitere Zufuhr von Westwind ist durch den Vorstoß hohen Drucks abgeregelt, so daß nur noch Ausläufer des südöstlichen Tiefs Störungen bringen werden. Die Temperaturen werden schnell wieder ansteigen. — Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Trocken und ziemlich heiter, am Tag warm.

— Einweihung des Klubheims des Rhein- und Taunus-Klubs Wiesbaden auf der Hallgarter Zange. Von allen Seiten strömten am Sonntag die Wanderer nach der Hallgarter Zange, so daß gegen Mittag trotz des zweifelhaften Wetters ein reges Leben und Treiben auf der Zange herrschte. Einzelne Teile der Gebäulichkeiten, insbesondere die Front des neu geschaffenen Klubheims war reichlich ausgeschmückt. Auch die hohe Bergwarte trug Flaggenschmuck. Selbst der Wirtschaftsraum und das Klubzimmer hatten neues Gewand angelegt, was einen anheimelnden Eindruck hinterließ. Gegen 3¼ Uhr begann die offizielle Feier. Nachdem ein Musikstück der Hauskapelle erklungen, trug die Gefangsabteilung unter Leitung ihres Chormeisters, Herrn Weisgerber, das Lied: „Deutsch ist das Lied, deutsch ist der Wein, deutsch ist das Herz am deutschen Rhein“, vor. Hierauf hielt der 1. Vorsitzende, Herr Gustav Vietor, die Festrede, in welcher der Vertreter der Wandervereine zunächst ein Willkommengruß entbot und daran anschließend in längeren Ausführungen die Geschichte der Zange behandelt wurde. Die Schlussworte klangen aus in dem Wunsch, daß dieses neu entstandene Heim eine Zufluchtsstätte aller derer werden möge, die am unerschöpflichen Born der Natur Labung suchen. Nachdem erfolgte eine Befichtigung des neuen Heims, das allgemeine Bewunderung fand.

— Verfassungsfeier. Für die diesjährige Verfassungsfeier der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden usw. in Wiesbaden am Mittwoch, den 11. August, normiert 11¼ Uhr, im großen Saal des hiesigen Kurhauses ist folgendes Programm festgesetzt: 1. Festouvertüre für großes Orchester und Orgel Nr. 105 von Karl Reinecke; 2. Festrede, die Herr Universitätsprofessor Horneffer aus Gießen übernommen hat, und 3. Ouvertüre zu Coriolan Nr. 62 von L. v. Beethoven. Zu dieser nichtöffentlichen Feier sind durch den Herrn Regierungspräsidenten namens des vorbereitenden Ausschusses der Verfassungsfeier Einladungen ergangen, an die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, die Organisationen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, Handwerks- und Handelskammer, Beamten- und Anwaltsstellen-Organisationen, die politischen Parteien und Presse usw. Am Montag und Abend des 11. August veranstaltet die Kurverwaltung ein Gartenfest bzw. Volkskonzert zu vollständigem Preis von 30 Pf. nachmittags und 50 Pf. abends. Die behördlichen Gebäude werden zur Feier des Verfassungstages in den Reichs- und Landesfarben flaggen. Auch die Bevölkerung wird aufgefordert, ihre Häuser zu beflaggen. — Das Reichsbanner fordert alle Republikaner auf, sich an dem Fackelzug des Reichstages morgen Dienstagabend sowie an der sich anschließenden Kundgebung recht zahlreich zu beteiligen.

— Aufsichtsratswahl in der J. G. Farbenindustrie A. G. Bei der Wahl des Angestelltenvertreters zum Aufsichtsrat der J. G. Farbenindustrie A. G. wurde der vom Gewerkschaftsbund der Angestellten vorgeschlagene Herr Georg Büttner (Frankfurt a. M.) mit 40 Stimmen gewählt. Der vom freigewerkschaftlichen Afa-Bund und dem Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband gemeinsam vorgeschlagene Herr Werkmeister Ludwig Reinhard (Ludwigshafen a. Rh.) erhielt nur 34 Stimmen. Zu Stellvertretern im Aufsichtsrat wurden auf der Liste des Gewerkschaftsbundes der Angestellten die Herren: Werner Schmidske (Düsseldorf) und Adolf Wilsch (Wolfsen bei Düssel) gewählt.

— Zahlen von der Wohnungsnot. Wohnungen gab es 1918 im Deutschen Reich 15 Millionen mit einem Jahreszuwachs von 200.000 oder 1,3 Prozent. 1914 gab es nur noch 32.000 neue Wohnungen, 1915 nur noch 13.000, 1916 deren 4700, 1917 immer noch 1700, 1918 dagegen keine mehr, so daß nur 51.400 Wohnungen in den vier Kriegsjahren hinzukamen. Es fehlten bis Ende 1918 somit schon 950.000 Wohnungen. Trotz aller Menschenverluste nahm die Zahl der Haushaltungen von 1910 bis 1919 um 8,3 Prozent zu. Mehr

schöner wirkt in entrindeter Stille die Natur, rings umponnen bist du von ihrem Leben. Und da aus Schattendämmern ein verwohtes Schloßchen dir entgegenkommt, hingelagert an schweigend dunklen, von Wassertröpfen bedecktem See, meinst du dich verzaubert in ein Märchen aus verflungener Zeit.

Ein andermal, wenn du aus Waldgründen hervorstreitest, erschließt sich vor dir ein sonniges Weizenfeld. Ein Bach quillt und plätschert zwischen feuchtem Ufergras. Birkenstämme, schlank und zart, stehen im Grund mit schimmernder Weiche. Krummgebückte Weiden hängen ihr Gezeige trauernd wackelnd. Einformig durch die Stille summt das Murmeln der kleinen Wellen. Der Himmel ist gekräuselt mit schmalen, langsam schwebenden Wolken. Segnende Wärme breitet sich aus unter leuchtender Sonnenarbeit. Und hingestreckt ins Gras, ruht du aus von Sorge und Alltagskampf im wirrenden Stadtlärm. Große Weite nimmt dich auf. Du deust den raumenden Gehang des Bades, hörst das Windbild auf der ewigen Barre der Wälder, du siehst die Wolkenfahnen ziehen in schwankem Vorübergleiten. Alles Kleine und Vergängliche löst sich von deiner Seele, obmächtig und gering wird alles ruhlose Wünschen und Begehren des Tages. Frieden strahlt dich an aus dem heiteren Anblick der Landschaft.

Dies ist das Wunder überall, wo du verborgene Schönheit traulicher Winkel aufsuchst: Einfuhr und Besinnung reißt aus stiller, traumhafter Verjüngtheit; über das Nahe und Gegenwärtige hinaus eröffnet sich Bild und Wunsch in die Weite, empor zu ewig unerreichten Höhen. Sehnsuchtsdränge hegen sich in Garten und Park, in Schattendämern und Waldwiese, nicht anders als in den friedvoll-winkligen Gassen einer alten Stadt, wo abseits der breiten, brausenenden Ströme des Lebens die dunklen Häuser stehen mit tiefhängenden, breitaufragenden Dächern und das Gras wuchert aus den Ritzen holperigen Pflasters. Zwischen Fachwerkgiebeln, am Marktbrunnen und an der zerfallenden Stadtbauwand vorbei wanderst du, indes traute Heimlichkeit der Stille dich umfängt und die Vergangenheit dich anrührt mit sanft schwebendem Atem. Aus strömender Fülle des Empfindens wächst inniges Begreifen. Du erspürst die Seele der Landschaft und hörst dein eigenes Herz im Gleichschritt schlagen. Tiefstes Wissen von heimlicher Geborgenheit geht in dich ein; Alltag verdimmert wesenlos, Ewigkeit nimmt von dir Besitz, und du fühlst die große Welt — dein Lebens lebendigen Teil.

als eine Million Rückwanderer mit 150.000 Familien und die fremden Besatzungen brauchen Wohnungen. Im ganzen berechnet man den Mangel auf 2 Millionen. Dazu kommt, daß es a. B. in Preußen 1918 schon 852.156 Wohnungen gab, die aus einem Wohnraum mit Küche bestanden, in denen 2.437.320 Menschen wohnten. In 1.532.942 Wohnungen mit zwei Räumen wohnten 5.218.256 Menschen.

— Vordrucke zu Nachsendungsanträgen. Auf Reisen entstehen häufig unliebsame Verzögerungen in der ordnungsmäßigen Zustellung und Nachsendung von Postsendungen, weil die Briefempfänger es vielfach unterlassen, die vollständige Postanstalt von ihrer Abwesenheit rechtzeitig zu benachrichtigen. Vordrucke zu Nachsendungsanträgen werden unentgeltlich an den Posthalter und von den Briefstellern abgegeben. Zu Beginn der Reisezeit wird daher auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß die Verwendung amtlicher Vordrucke die pünktliche Nachsendung gewährleistet und im Vorteil der Empfänger liegt.

— Kinderzulage über das 15. Lebensjahr. Die Kinderzulage wird nach einer grundsätzlichen Entscheidung des Reichsversicherungsamts auch für Kinder unter den allgemeinen Voraussetzungen gewährt, die bei der Änderung der Unfallversicherung im Juli 1925 das 15. Lebensjahr schon vollendet hatten. Die Zulage ist auch dann zu gewähren, wenn die Berufsausbildung erst nach Vollendung des 15. Lebensjahres begonnen hat. Unentgeltlich unterhält der Verleiher das Kind im Sinne der neuen Bestimmungen, wenn er unentgeltlich mindestens mehr als die Hälfte zum Lebensunterhalt des Kindes beisteuert.

— Unsere Säuglinge in der Hitze. Zum Schutze der Säuglinge hat das Kaiserin-Augusta-Viktoria-Haus, die Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit in Charlottenburg, ein besonderes Flugblatt herausgegeben. Mütter! heißt es darin, der größte Feind Eurer Kleinen ist der Sommer mit seiner großen Hitze! Seht nie im Sommer ab, sondern erndet eure Kinder an der Brust. Flaschenernährung dürft ihr nur auf Anordnung und unter Aufsicht des Arztes geben. Hütet die Kuhmilch vor Verderbnis! Niemals öfter als perordnet die Flasche geben! Zu warmes Einpacken oder ein überhitzter Raum machen den Säugling krank, daher fort mit den dicken Wickeltüchern, weg mit der Gummiumhüllung. Ihr könnt im Sommer euer Kleines fast nackt im Bettchen oder Korb strampeln lassen, eine leichte, dünne Decke genügt zum Zudecken. Das Blatt selbst verdient die weiteste Verbreitung.

— Der Arbeitsmarkt hat sich nach den Ergebnissen der Stichtagsabfrage bei den Arbeitsnachweisen am 15. Juli gegen den 15. Juni etwas gebessert. Eine offene Stelle war am Schluss des Stichtags im Juni auf 90 Arbeitssuchende noch verfügbar geblieben; Mitte Juli war diese Zahl auf 77 zurückgegangen, ungefähr der Stand, wie er am 15. März gewesen war. Im April war sie schon auf 71 zurückgegangen, stieg aber wieder im Mai auf 82. Am 15. Juli kamen 28.333 Stellen auf 2.225.299 Suchende, 1.756.936 Männer und 468.363 Frauen. Für die weit kleinere Zahl von Frauen blieben 15.946 Stellen übrig, für die Männer aber nur 12.387. Die meisten suchenden Männer gab es im Rheinland mit 310.256, davon in Westfalen 192.271, Berlin 180.466, Land Sachsen 177.649, Bayern 151.769 usw. Von den Berufsgruppen suchten Lohnarbeit wechselnder Art die meisten mit 536.081, dann beim Metall und der Maschinenindustrie 425.603, bei den Holz- und Schnitzstoffen 110.141, beim Bau 99.784, als Kaufmann 98.881, beim Verkehr 81.359 usw.

— Das Sommerfest im Rathaus war am Samstag vom Wetter leider wenig begünstigt; infolge des Regens mußte die geplante Illumination und Fackelkolonne im Atrium ausfallen und es wurde nur in den Sälen getanzt. Immerhin trug eine reiche Blumendekoration der Wandelhalle mit Springbrunnen und Lauben dem sommerlichen Charakter des Festes Rechnung. Auch das Kostümbild zeigte dieses, sommerliche Bunt, in dem neben dem schlichten Grau der Herrenanzüge bei der Damenwelt insbesondere die Farben Grün und Rosa vorherrschend waren. Den tanztüchtigen Einheimischen und Fremden hatte das schlichte Wetter die Stimmung nicht verderben können, und der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Bei den Klängen von drei Jazzkapellen wurde in beiden Konzertsälen dem Tanz eifrig gebuhlt. Der um 2 Uhr nachts geblasene Rehras kam für viele Unermüdete noch entschieden zu früh.

— Grenzen der Umfahntener. Die Grenzen zwischen Kommissionsgeschäft und Agentur sind für die Umfahntener von Bedeutung. Eine bemerkenswerte Entscheidung dazu hat der Reichsfinanzhof getroffen. Für das Kommissionsgeschäft ist es erforderlich, daß der Kommissionär in eigenem Namen kaufen und verkaufen muß. In diesem Erfordernis fehlt es auch dann, wenn Lieferseine nicht ausgestellt werden, die den Namen des auswärtigen Lieferanten ersetzen lassen. Es liegt ein Agentengeschäft vor. Überhaupt ist es nicht nötig, daß der Agent den Namen seines Hintermanns dem anderen Vertragspartei sofort bekannt gibt. Ein Kaufvertrag kann auch unmittelbar zwischen den beiden Hintermannen eines Vermittlers zustande kommen; wenn die Hintermannen einander noch nicht kennen. Es genügt, wenn die Abnehmer bei Aufgabe einer Bestellung davon unterrichtet werden, daß für eine auswärtige Firma verkauft wird.

— Die polizeiliche Behandlung von „Gelegenheits-tänzern“. In einzelnen Polizeiberichten ist die Auffassung vertreten worden, daß in sog. „Gelegenheitstänzen“ in Bars, Dielen, Cafés die Veranstaltung einer öffentlichen Tanzlustbarkeit nicht zu erblicken sei. Wie der preussische Minister des Innern in einem an sämtliche Polizeibehörden gerichteten Rundschreiben ausführte, kann dem in dieser Allgemeinheit nicht zugestimmt werden. Die Bestimmungen über die öffentlichen Tanzlustbarkeiten, so führt der Minister, dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, aus, sind zum mindesten auf alle Lokale anzuwenden, in denen einer nach Zahl und Art unbestimmten Mehrheit von Besuchern dauernd oder zeitweise Gelegenheit zum Tanz geboten wird. Auf Größe oder Umfang der vorhandenen Tanzfläche ist namentlich bei der Art der jetzt vorwiegend üblichen Tänze ein entscheidendes Gewicht nicht zu legen. Auch auf den Ort der Veranstaltung kommt es nicht an; vielmehr sind die bezeichneten Tanzlustbarkeiten in allen Versammlungsstätten, Tanzsälen, Bars, Dielen, Cafés usw. grundsätzlich als erlaubnispflichtig zu behandeln. Der Minister ersucht die Polizeibehörden, den sog. Gelegenheitsstänzen besondere Aufmerksamkeit zuwenden und die Innehaltung der Vorschriften über die öffentlichen Tanzlustbarkeiten überall streng zu überwachen.

— Deutsche demokratische Jugend. Am Dienstag, den 10. August, beteiligte sich die Gruppe geschlossen an dem Fackelzug und der Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Donnerstag, den 12. August, findet abends 8 Uhr eine kleine Verfassungsfeier statt. Daran anschließend werden interne Gruppenfragen besprochen (Vorstandswahl).

Der Sport.

Handball in der D. S. B.

Sportverein Wiesbaden — S. S. V. Frankfurt-Rödelheim 4:4.

Nach einer längeren Kubaufnahme begann der Sportverein die neue Saison mit einem Spiel gegen den bekannten S. S. V. Frankfurt-Rödelheim, der durch eine sehr schnelle und erfolgreiche Spielweise gefiel und gegen die Wiesbadener ein Unentschieden erkämpfen konnte. Die Mannschaft des Sportvereins war durch das Fehlen des Mittelstürmers und Mittelläufers stark geschwächt; nur die Verteidigung und der Torhüter konnten gefallen, wenn auch der letztere einige Defizite unterließ, die zu drei Toren führten. Die Rückreihe war nicht beweglich genug, um die gegnerische Hüfereibe abzuwehren und gleichzeitig die eigenen Stürmer zu unterstützen. Der Angriff noch viel zu langsam und unentschieden; lediglich Döringer war in guter Form, und er konnte auch durch unbedeutende Würfe alle vier Treffer auf sein Konto bringen. Jedenfalls kann man annehmen, daß die Drangen in kompletter Aufstellung nach einer Reihe von Spielen bis zu den Punktspielen wieder einen schweren Gegner abgeben werden. Besonders Streib und Döringer werden ein gefährliches Stürmerpaar abgeben, und wenn die Elf eingepießt ist und mit größerem Eifer spielt, wird sie auch in den kommenden schweren Treffern der Liga eine beachtliche Rolle spielen. — Die 1. Jugend des Sportvereins, die für die nicht erschienene 2. Mannschaft der Rödelheimer einsprang, trat gegen die 2. Elf 4:3.

Sakoa Wiesbaden 1. — Riders Offenbach 1. 3:0 (1:0).

Der Sieg der Einheimischen war auch in dieser Höhe verdient und ist hauptsächlich der guten Läuferreihe und der ausgezeichneten Verteidigung der Sakoa zu verdanken, während die Stürmerreihe und Torhüter beider Parteien einander gleichwertig waren. Die erste Halbzeit fand im Zeichen großer Überlegenheit Sakoa. Die besten Chancen werden jedoch entweder durch Abseits oder durch eigennütziges Spiel vergeben. Sakoa führt 1:0. Offenbach unternimmt verschiedene gefährliche Anläufe. Jedoch ist die einheimische Hintermannschaft auf voller Höhe. Einige geschickte Paraden des jungen Wiesbadener Torwächters finden bei den zahlreich erschienenen Zuschauern viel Beifall. Nach Halbzeit nimmt das Spiel eine unnötige Schärfe an. Nach vorangegangener schöner Kombination verwandelt Sakoa Halbrechter eine Vorlage unbedeutend zum zweiten Tor. Zwei Minuten später erhöht der Halbrechte Sakoa auf Vorlage von Halblins durch schönen Drehschuss auf 3:0. Damit ist das Spiel entschieden. Die Wiesbadener Läuferreihe, in der besonders der Mittelläufer hervorsticht, bleibt Herr der Lage. — Die zweiten Mannschaften beider Parteien, die mit je 5 Mann Ersatz antraten, spielten 0:0.

Das größte Handballereignis dieser Saison in Wiesbaden wird wohl das am Dienstagabend 7½ Uhr auf dem Sportplatz an der Kaiserstraße (alt) stattfindende Spiel der ersten Mannschaften von Sportverein Wiesbaden und Sakoa Wiesbaden werden. Die Mannschaften treten komplett an.

Der Fußball des Sonntags.

Sportverein — Spielvereinigung Wiesbaden 4:1 (2:0).

Auch dieses Trainingspiel, das Freitagabend auf Klein-Heiden vor sich ging, brachte nichts Neues. Wenn man bedenkt, daß sich unter den vier vom Sportverein ersetzten Toren ein Elfmeter befand, daß ferner mindestens noch ein weiteres Tor vom Spielvereinigungstormächter gehalten werden mußte, so stellt das 4:1 gegen einen A-Klassen-Verein dem Sportvereinsangriff abermals kein gutes Zeugnis aus. Zugabe, daß auf die Erzielung eines zahlenmäßig hohen Ergebnisses kein besonderer Wert gelegt wurde, die Ausnutzungsmöglichkeit der gebotenen Torchancen war jedoch derart groß, daß es für den Sportvereinsangriff ein leichtes gewesen wäre ein viel höheres Resultat zu erzielen. Hoffentlich bringt das Wiedererscheinen Gohmanns, der sich beim Training verletzt hatte, eine Besserung. Somit hat der Sportverein beim 1. F. R. Nürnberg, der kommenden Sonntag komplett hier antritt nicht viel zu bestellen. — Das Treffen nahm einen recht fairen Verlauf und die Spielvereinigung, die sehr ritterlich kämpfte, vermochte gegen Schluß nach eifrigem Angriff ihr sehr schönes Ehrentor zu erzielen.

Spiel-Ver. Wiesbaden — Sp. B. Dohheim 4:0 (3:0).

Die Spiel-Ver. unterstrich ihre gute Form, die sie am Freitag gegen ihren großen Lokalgegner aus der Bezirksliga gezeigt hatte, und fertigte den Sp. B. Dohheim überlegen ab. Technisch waren die Wiesbadener ihrem Gegner, der keine besonderen Leistungen zeigte, bedeutend überlegen und erzielten in der ersten Hälfte drei einwandfreie Erfolge. Gleich nach der Pause muß ein Wiesbadener Spieler wegen regelwidriger Spielweise das Feld verlassen (wohl eine etwas zu harte Entscheidung des sonst guten Schiedsrichters), so daß die Einheimischen die zweite Hälfte nur mit 10 Mann bestreiten mußten. Trotzdem hat Dohheim auch jetzt sehr wenig zu bestellen. Spiel-Ver. kann jedoch durch ihren Einkauf nur noch einen Erfolg erringen, während zwei Elfmeterbälle nicht verwandelt werden können, sonst wäre das Endergebnis noch höher ausgefallen. Man darf gespannt sein, wie sich die Mannschaft in den diesjährigen Verbandsspielen schlägt. Mit den zu erwartenden Verstärkungen, bei systematischem Training, und auch im Hinblick auf die Neueinkaufung des Rhein-Main-Kreises müßte dieser Verein diesmal unbedingt seine frühere Ligaangehörigkeit wieder erreichen.

Riders Wiesbaden — Sp. B. Sa. Sonnenberg-Rambach 2:1 (2:0).

Bei durchwegs gleichmäßig verteiltem Spiel gelang es den Riders ihren Klassengegner knapp zu schlagen. Beide Mannschaften zeigten keine besonderen Leistungen. Den von den Riders in der ersten Hälfte erzielten beiden Toren leisteten die Gäste in der zweiten Hälfte das Ehrentor entgegen. Zum Ausgleich gelang es jedoch trotz aller Anstrengungen nicht mehr.

Weitere Ergebnisse:

Vokalspiele in Berlin. Hohe Siege der Süddeutschen Mannschaften. Tennis Borussia — 1. F. C. Nürnberg 0:5; Union S. C. Charlottenburg — Spielvereinigung Fürth 1:8; F. C. Altona 93 — Sp. B. Fürth 1:4; — Bayern München — Fortuna Leipzig 7:4; Stuttgarter Riders — Fort. Leipzig 7:1; B. F. R. Kassel/Lautern — Mannheim Lindenhof 4:1; Mannheim Waldhof — Alemannia Worms 2:4; Sp. B. Darmstadt — Mainz 05 3:2; Borussia Worms — Germania Frankfurt 3:3; Saar 05 Saarbrücken — Phönix Mannheim 7:1.

Germania Wiesbaden spielte zweimal in Frankfurt a. M. und verlor sehr hoch gegen Borussia 9:0, gewann jedoch über die Spielvereinigung Offenbach Riders 3:1.

Das 15. deutsche Meisterschaftsrudern in Schweinfurt am Main.

Am Samstag und Sonntag kamen auf der schönen und überfluteten 2000 Meter Regattastrecke des Schweinfurter R. C. Franken die deutschen Rudermeisterschaften zum Ausklang. Die Rennen am Samstag fanden bei strömendem Regen statt, wogegen die Hauptrennen am Sonntag bei leidlichem Wetter vor sich gehen konnten. Die Rennen waren vorbildlich organisiert und verliefen ohne jeden Zwischenfall. Der Ruderer ohne Steuermann hat eine prächtige Auslese bester deutscher Mannschaften am Start. Nach hartem Kampf siegte die Kölner Rudergesellschaft 1891 vor Ruderverein Mainz. Den Großen Einer gewann erwartungsgemäß der deutsche Altmeister Walter Flinck vom Frankfurter Ruderverein 1865. Umer Ruderkreis Donau holte sich die Meisterschaft im Zweier ohne Steuermann. Im Doppelzweier war der Linzer Ruderverein Wiking vor R. C. Wiking Berlin siegreich. Das spannendste Rennen des Tages lieferten sich im Meisterschafts-Achter Berliner Ruderkreis und Kölner Rudergesellschaft 1891. Im Endkampf siegte Berlin knapp mit einer viertel Ränge. Auch die dem Meisterschaftsrudern eingegliederten Rennen im Vierer und Achter der Junioren und Jungmannen nahmen einen spannenden Verlauf.

Die Entscheidungen:

Vierer ohne Steuermann: 1. Kölner Rudergesellschaft 1891 6,03½; 2. Mainzer Ruderverein 6,07; 3. Frankfurter Ruderverein 6,12 Min.

Einer: 1. Frankfurter Ruderverein 1865 (W. Flinck) 6,48,4; 2. R. C. Am Wannsee-Berlin (W. Wötcher) 6,56,8; 3. R. C. Worms (W. Wötcher) 7,00,1.

Zweier ohne Steuermann: 1. Umer Ruderkreis Donau 6,32,4; 2. Frankfurter R. B. 1865 6,47,4; 3. Ruderkreis Dessau 7,06.

Doppelzweier: 1. Ruderverein Wiking Linz 6,36,3; 2. R. C. Wiking Berlin 6,44; 3. Berliner Ruderkreis aufgegeben.

Achter: 1. Berliner Ruderkreis 5,41,1; 2. Kölner R. C. 1891 5,41,3.

Jungmann-Vierer: 1. Mannheimer Amicitia; 2. Rudergesellschaft Trier; 3. Ruderkreis Bamberg; 4. R. C. Nelson-Halle (nicht gesetzt).

Junioren-Achter: 1. Dresdner Ruderverein 5,52; 2. Mannheimer Ruderkreis 5,56; 3. Kölner Klub für Wassersport 91 6,01.

Jungmann-Achter: 1. Kölner R. B. 77 5,47; 2. Kölner Klub für Wassersport 5,58; 3. Frankfurter R. B. 6,08.

Junioren-Vierer: 1. Ruderkreis Franken Schweinfurt 6,29,4; 2. Würzburger Ruderkreis 6,38,4; 4. Regensburger R. C. nicht gesetzt.

Die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

Der Breslauer Königl. läuft 100 Meter in neuer Weltrekordzeit.

Bei den in Leipzig im Bader-Stadion ausgetragenen Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften hat der Breslauer Königl. im 100-Meter-Entscheidungslauf mit 10,3 Sekunden einen neuen Weltrekord aufgestellt. Die bisherige höchste Leistung hielt der Amerikaner Paddock mit 10,4 Sekunden. Dreißig-Essen und Wege-Leipzig kamen hinter ihm in der Zeit von 10,4 Sekunden an.

Im Entscheidungslauf über 400 Meter Hürden siegte in Leipzig Dr. Pelzer-Stettin in der neuen deutschen Rekordzeit von 54,9 Sekunden vor Heinrich Trohbach-Berlin.

Neue deutsche Rekorde gab es weiter im Weisprung, wo der junge Kölner Dobermann 7,26 erreichte und in der 4 x 100-Meter-Staffel, die Phönix Karlsruhe mit Rathen, Faust, v. Kappard und Suhr in 42,1 Sek. gewann.

Ergebnisse:

4 x 100 Meter-Staffel: 1. Phönix Karlsruhe 42,1 Sek. — Hochsprung: 1. Duhn-Jena 1,80 Meter. — Weisprung: 1. Dobermann-Köln 7,26 Meter (Rekord). — Stadthochsprung: 1. Möbius-Saalfeld 3,60 Meter. — Kugelstoßen: 1. Schröder-Darmstadt 13,66 Meter, beidarmig: 1. Brechenmacher-Frankfurt 24,74 Meter. — Speerwerfen: 1. Zimmermann-Breslau 57,96 Meter, beidarmig: 1. Dr. Lübeck-Berlin 98,66 Meter. — 400 Meter Hürden: 1. Dr. Pelzer-Stettin 54,9 Sek. (Rekord). — 100 Meter: 1. Königl. Breslau 10,3 Sek. (Rekord). — 1500 Meter: 1. Dr. Pelzer-Stettin 4,09,2 Min. — 10 000 Meter: 1. Käse-Ludewalde 32,18,8 Min.

* Hoken. Die Sportzeit für Hockspiele geht ihrem Ende entgegen. Der Wiesbadener Sportklub wird in der neuen Saison in der Lage sein, durch Spielabschlüsse mit ersten Mannschaften, wie S. V. Frankfurt, Koblenz, Neuwied, Kreuznach u. a., der Wiesbadener Sportpublikum nur erstklassige Spiele zu zeigen. Es ist aber unumgänglich, daß sich sämtliche Mannschaften ernsthaft dem Training widmen, um gegen derartige Gegner ehrenvoll zu bestehen. Die Aufstellung der Mannschaften findet am Dienstag, den 10. August, abends 8½ Uhr, in der im Taunushotel stattfindenden Monats- sowie Aktiven-Versammlung statt.

* Turn- und Sportverein Eintracht. Am Sonntag fand in Hochheim das Bezirks-Jugendwettkampfen des 1. Bezirks des Gauess Südkreis statt. Es traten 115 Jugendliche zum Reckkampf in der Ober- und Unterstufe an. Von diesen erreichten 95 die zum Sieg berechtigende Punktzahl. Von der Eintracht wurden folgende Siege errungen, und zwar in der Oberstufe: D. Wollmerfeld den 1. mit 165 Punkten, S. Obelgard den 5. mit 154, R. Dettlein den 10. mit 144, E. Oberländer den 17. mit 133, V. Bogler den 20. mit 130 Punkten; außer Konfuzius Bohrmann 161 Punkte. In der Unterstufe: S. Fischer den 5. mit 151, R. Wachsmuth den 12. mit 138 und E. Burckard den 15. mit 134 Punkten.

* Um die Rheinmeisterschaft im Schach. Bei dem in Kaiserslautern stattfindenden Kampf um die Rheinmeisterschaft im Schach wurden von der ersten Runde, die am Sonntag früh gespielt wurde, nur 2 Partien beendet. Orbach-Frankfurt a. M., der Verteidiger des Rheinmeistertitels und Favorit auch in diesem Turnier, siegte in einem Damengambit sicher über Scheibe-Karlsruhe. Die Partie von Rüdiger-Düsseldorf gegen D. Ruchti-Spener wurde remis. Die Partien Fleißner-Ludwigshafen gegen Schmal-Eberfeld und Heider-Köln gegen Vampelius-Neuwied wurden bei günstiger Stellung für die erstgenannten abgebrochen. Die beiden anderen Partien Dub-Karlsruhe gegen Pfalz-Köln und Weisker-Saarbrücken gegen Jost-Hildesheim (Saar) dürften ebenfalls gleichziehen. In der zweiten Runde mußte Jost gegen Orbach aufgeben. Scheibe unterlag in einem Königsgambit gegen van Nück. Die Partie Ruchti gegen Ruch wurde remis gegeben. Die übrigen beiden Partien wurden unbeendet abgebrochen. Fleißner steht gegen Weisker schwächer. Orbach und van Nück führen mit zwei bzw. einem halben Punkt. Es folgen Ruchti 1, Nück ½ Punkt. Am Dienstagabend findet die Simultanvorstellung Bogoljubows statt.

* Wiesbadener Erfolge im Straßenrennen „Rund um Vilbel“. Bei dem vom Radfahrer-Berein Germania Vilbel zum ersten Male veranstalteten Rennen „Rund um Vilbel“ über 103 Kilometer hatten die Fahrer ziemlich unter Defekten sowie schlechten Straßenverhältnissen zu leiden. Ergebnisse: 1. Tomassini-Wiesbaden 3,36,21 Stunden; 2. Schön-Wiesbaden 3,36,21 Stunden; 3. Böttgen-Frankfurt 3,36,21 Stunden.

* Der Tennis-Länderkampf Deutschland-Tschechoslowakei endete mit 3:2 Punkten für Deutschland.

* Der Schwimm-Länderkampf Deutschland — Holland in M. Glabbach endete mit einem Siege der holländischen Schwimmerinnen mit 34:26 Punkten.

* Deutsche Erfolge beim Klausenpahn-Rennen. Beim Internationalen Klausenpahnrennen konnten die deutschen Vertreter recht gut abschneiden. So erzielte Carraciolo-Dresden auf Mercedes mit 20:50,2 einen neuen Streckenrekord in der Klasse der Tourenwagen. Richter-Deutschland konnte bei den Motorrädern in der Klasse zu 750 Kubikzentimeter auf Moria mit 19:3,4 den ersten Platz belegen. Esloffer-Deutschland konnte auf Victoria in der Seitenwagenklasse bis 600 Kubikzentimeter mit 24:32 siegreich sein. In der Rennwagenklasse war die Firma Hanomag recht erfolgreich und belegte mit Busenuth in 28:48,2 und mit Höpfer-Hannover in 28:49,4 die beiden ersten Plätze. In der Klasse bis 1500 Kubikzentimeter siegte Kimpel-Ludwigshafen auf Bugatti in 23:27,8. Rosenberger-Wormsheim auf Mercedes vermochte in 20:37 nur den dritten Platz in der Klasse bis 2000 Kubikzentimeter zu erringen.

* Schweres Unglück auf der Köln-Niehl-Radrennbahn. Aus Köln wird uns berichtet: Bei den 300 Kilometer Normmannschaftsfahren auf der Niehl-Radrennbahn am Sonntag fuhr der Fahrer Frenkel in die Maschine des Fahrers Bronner-Köln hinein. Bronner wurde über die Brustung ins Publikum geschleudert und blieb tot liegen. Eine Frau wurde sehr schwer verletzt. Frenkel und sechs weitere Zuschauer trugen leichtere Verletzungen davon. Das Rennen wurde sofort abgebrochen.

Neues aus aller Welt.

Die Haftentlassungsanträge in der Magdeburger Nordstraße.

Wie uns aus Magdeburg gemeldet wird, hat der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Kölling, den Antrag des Oberstaatsanwalts auf Aufhebung des Haftbefehls gegen Haas, Reuter und Fischer abgelehnt. Die Untersuchungsakten der Nordstraße Schröder sind nunmehr dem Vorsitzenden der Beschwerdefakten, Landgerichtsdirektor Dr. Löwenthal, zugegangen. Landgerichtsrat Kölling wird nunmehr seinen Urlaub antreten. Die Beschwerdefakten, die über die Haftentlassungsanträge für Haas, Reuter und Fischer zu entscheiden hat, wird am Mittwoch, vormittags 10 Uhr, zusammenzutreten. Die neuen Ermittlungen der Kriminalpolizei sollen die Beweislast für die Altschuld Schröders vollkommen geschlossen haben. Es sei festgestellt, daß Schröder am Vormittag des 10. Juni 1925 bei mehreren Personen vor-gesprochen hatte, um sie zu bewegen, nach Groß-Rohrmeisen zu kommen. In allen diesen Fällen soll es sich um Stellung-nahme gehandelt haben, die Kautions angeboten hatten. Die neuen Ermittlungsergebnisse sind der Beschwerdefakten bereits zur Kenntnis gebracht worden. Die Haftentlassung Haas, Reuters und Fischers dürfte am Montag oder Dienstag erfolgen.

Ein Nord in Nachen. Eine mysteriöse Nordgeschichte hält die Stadt Nachen in Aufregung. Spielende Kinder fanden in einem 50 Meter tiefen Stollen der Grube Fischelscheid, die seit Jahrzehnten nicht mehr im Betriebe ist, eine Hand-tasche, die den Personalausweis der seit zwei Monaten ver-mißten Barbara Döner aus Nardenberg enthielt. Die so- fort benachrichtigte Polizei entdeckte nach gründlicher Durch-suchung der Stelle unter einem Steinhaufen die Überreste einer weiblichen Leiche, die mit wollenen Tüchern umwickelt war. Es besteht kaum ein Zweifel, daß es sich um die Leiche der Döner handelt. Alle Anzeichen sprechen für einen Nord. Der Kriminalfachverständige Popp aus Frankfurt am Main ist zur Aufklärung des Verbrechens nach Nachen ge-rufen worden.

Eine Postkarte 18 Jahre unterwegs. Im Jahre 1908 schickte der inzwischen verstorbene Sohn des Musikdirektors Krüger eine Postkarte von M. n. s. t. in Westfalen an seinen Vater in Stargard. Am 28. Juli dieses Jahres ist die Post-karte der Witwe Krüger in Stargard durch die Post aus-gegeben worden. Die Karte war mit der alten Germania-marke frankiert und war 18 Jahre „unterwegs“. Wo sie in dieser Zeit geblieben ist, kann selbst die bekannte postalische Findigkeit nicht ermitteln.

Die Halbenbrände im Saargebiet. Uns wird aus Saar-brücken gemeldet, daß die Halbenbrände im Sulzbachtal in letzter Zeit immer größere Ausdehnung annehmen. Die in der Nähe liegenden Obstkulturen und Tannenschonungen sterben infolge des Ausströmens giftiger Kohlen-gase aus den brennenden Bergen. Auch die Bevölkerung der angrenzenden Dörfer leidet schwer unter der Verpestung der Luft.

Ein Kind von Ratten angegriffen. Nach einer Meldung aus Berlin wurde das sechsjährige Söhnchen eines Ar-beiters in Lichterfelde-Ost am Sonntagmittag an einem Wassergraben von mehreren Ratten angegriffen. Die Tiere brachten dem Kind fünf blutende Wunden an Armen und Beinen bei. Passanten mußten die Ratten mit Knütteln verschrecken. Der verletzte Knabe mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden, da sofort Fieber auftrat.

Die Gräfin Bothmer beschwert sich. Aus Berlin wird berichtet: Die Gräfin Bothmer hat sich mit der Ablehnung ihres Gnadenaktes nicht beruhigt und sich, wie eine Korrespondenz mitteilt, mit einer Beschwerdeschrift an den Rechtsauschuss des preussischen Landtages gewandt. Sie be-gründet diesen Schritt mit einer angeblichen persönlichen Vor-eingekommenheit der Potsdamer Behörden gegen ihre Person, aus der heraus allein die Ablehnung ihres Gnadenaktes erfolgt sei.

Giftmord? Auf dem katholischen Friedhof in Hohen-schönhausen bei Berlin wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Leiche eines 17jährigen Mädchens, das dort beigesetzt werden sollte, beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund einer Anzeige gegen die Stief-eltern des Mädchens, in der der Verdaht ausgesprochen wird, daß diese ihrer Stieftochter Gift beigebracht haben sollen.

Doppelmord. Aus Stettin wird uns berichtet: Hier erschoss in seiner Wohnung der Landessekretär Pahl seine Frau und seinen 18 Jahre alten Sohn. Pahl hatte mit seinen Angehörigen einen Streit, in dessen Verlauf er, wie er an-gibt, von seinem Sohn tödlich angegriffen worden sei.

Wieder ein Juwelenraub in einem Dörfchen. Ein Juwelenliebhaber in Swinemünde den Prof. Dr. Max Ruttner und seine Ehefrau aus Berlin-Stealitz. In ihrer Abwesenheit drang ein Dieb in ihre Räume ein und erbeutete mehrere Schmuckstücke im Werte von 3000 M. Man vermutet, daß der Täter ein Berliner Einbrecher ist.



ICH

BESCHIRME

SIE

P. Kindshofen

Langgasse 29
Wilhelmstr. 42

Für wenig Geld können Sie heute bei mir

MÖBEL

kaufen, denn der Tiefstand der Möbelpreise ist erreicht.

In 3 Stockwerken ständige Auswahl.

Einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit.

Schlafzimmer
Eiche geb. m. 2türig
Spiegelschr. 2 Bettst.
2 Nachttische, 1 Wasch-
kommode, 1 Handtuch-
halter Mk. 385.-

Schlafzimmer
Eiche geb. m. 3türig
180 cm breit. Spiegel-
schrank Mk. 435.-

Weitere Preislisten:
Mk. 300.-, 400.-, 535.-,
650.-, 825.-, 950.-,
1100.-, 1250.-



Schlafzimmer

Küchen
allerneueste Modelle
best. aus Schrank, An-
richte Tisch 2 Stühlen
in naturlackiert, Caro-
linepine u. weiß lack
von Mk. 195.-, 235.-,
285.-, 325.-, 365.-,
390.-, 450.-

Kleiderschränke
2- u. 3türig, in lack. u.
pol. Waschkommod.
Tische, Stühle, Flur-
gard, Chaiselongue

Holz- und Metallbetten

v. Mk. 19.-, 21.-, 25.-, 29.50 33.-, 36.-, 39.-, 45.-, 56.-, 63.-

Deckbetten

v. Mk. 19.50, 22.-, 25.-, 29.-, 33.-, 36.-, 44.-, 52.-

Kissen

v. Mk. 6.50 7.90, 8.50, 9.75 12.-, 13.50, 16.50

Trotz billigen Preisen Zahlungsentgegenkommen bis zu einem Jahr.

M. BAUER WIESBADEN
Wellritzstr. 51. Tel. 3246

Seegrasmatratten

v. Mk. 20. 23. 25. 33. 40.

Wollmatratten

v. Mk. 28 35. 42. 47. 52. 58

Kapokmatratten

v. Mk. 70 - 85 - 92 - 100.-

Haarmatratten

v. Mk. 120 - 145 - 185 -

Schützenhof - Apotheke

Wiesbaden's älteste Apotheke Langgasse 11.
Homöopath. Zentral-Apotheke

Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente
Samtl. Tees. Biochemie. - Komplexmittel

Haus- und Taschen-Apotheken

959

Niederlage von Dr. Willmar Schwabe.



**Zurück
Dr. Genth**

Augenarzt
Rheinstraße 65.

Zahnarzt

Dr. Georg Caspari
von der
Reise zurück.
Wilhelmstraße 42
Tel. 7745

Dr. Schack

Augenarzt
verreist.

Hühneraugen
in schmerzlos. entf. Rhein-
str. 82, Hofap. Maria Hoff

Dankagung.

Für die überaus herliche Teilnahme
an unserem schweren Verlust, sowie die
vielen Kranzspenden legen wir allen, die
unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre
erwiesen, unseren tiefgefühltesten Dank.

Besonders danken wir dem Herrn
Pfarrer Schloffer für die trostreichen Worte
am Grabe, sowie den Beamten und Ar-
beitern vom Reichsvermögensamt, seinen
lieben Freunden und treuen Spargenossen
und allen Bekannten und Verwandten.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Schneider
Drudenstraße 8.

Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet verschied
heute meine liebe Frau unsere treu
besorgte Mutter, Schwiegermutter
Schwägerin, Tante und Großmutter

Frau Emma Borngießer

geb. Koch

im Alter von 60 Jahren.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Wilhelm Borngießer.

Wiesbaden, den 8. August 1926

Die Einäscherung findet in aller
Stille statt. — Blumenspenden und
Kondolenzbesuche im Sinne der Ver-
storbenen dankend verboten

Plötzlich und unerwartet wurde am
5. d. M. meine liebe gute treue Frau

Elise Corzelius

geb. Schott

im Alter von 32 Jahren von uns
genommen.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Corzelius nebst Töchterchen.

Wiesbaden (Kroßstraße 42), Bismarck-
Münchberg (Bavern), Leipzig.

Die Beerdigung findet Dienstag, den
10. August, nachmittags 3 Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Am Samstag verschied nach kurzem
Leiden unser langjähriger Arbeiter

Herr Karl Gteger

im Alter von 73 Jahren.

In den langen Jahren, wo er bei uns
tätig war, hat er seine ihm übertragenen
Arbeiten stets mit größter Pünktlichkeit
erledigt und werden wir ihm ein dauerndes
Andenken bewahren.

Rambacher Dampfwaschanstalt
Emil Reunon.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 10. August, nachm. 6 Uhr, vom Hause
Wiesbadener Straße 29 aus statt.

Nach langem Leiden verschied heute unsere gute Schwester
und Tante

Hedwig Schüler, Lehrerin a. D.

In tiefer Trauer:

Max Schüler

Julio Pulch, geb. Schüler

Heinz Pulch.

Wiesbaden, Laufenselden, den 8. August 1926.

Beerdigung Dienstag nachm., 3 Uhr in Laufenselden.

Kein Risiko beim Umpressen der Güte.

Sie finden bei uns sicher die passende Form
unter der großen Auswahl der neuesten Modelle
(auch Kappenformen) in allen Kopfwerten. ...

Billige Preise. Fachm. Ausführung.

Förster, Hellmundstr. 19.
Telephon 5282.

Einer sagt's dem Anderen!

Die billige Bürstenquelle!

M. O. Gruhl

Kirchgasse 11

bietet beim Einkauf von

**Bürsten, Besen
und Putztüchern**

kolossale Vorteile.

Bürsten . . . St. 20, 22, 27, 38 &	Putztücher, la 35 &
Schrubber . . . St. 35, 45, 58 &	(groß) m. rot. Streifen 52 &
Bodenbesen m. Stiel 1.50, 2.30 &	Bohnentücher (farbig) . . . 50 &
(Kokos) . . . 80 &, 1.25 &	(weiß) 88 &

Plissee

Spezialität: Kunstplissee jeder Art
Hohlraum, Ueberwendlingssaum,
Endel- oder Zickzack-Näharbeiten
Knopflöcher, Knöpfe fertigt an

Plisseebrennerei **Jos. Bache** Neugasse 19

Annahmestellen: G. Bonn, Weißwarenhdlg., hier Bismarckring 8
Frau Hartmann, Putzgeschäft Bleibich a. Rh., Armenroßstraße 13.
Frau Hecht, Eltville, Kirchgasse 4.

Muster liegen in jeder Annahmestelle zur Einsicht offen.

Seltenes Angebot!

Zweite Sortierung einer 20-Pfg. Zigarre

50 St. 6.50 Mk. 100 St. 12.50 Mk.

Günstig für Wiederverkäufer.

bei J. Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Sie können für nur

2 Mark

elegant gekleidet sein — Kostüme, Mäntel
und Anzüge entstauben, dämpfen und bügeln
nur Mk. 2.-, Hosen Mk. 0.80

Reparatur und Entflecken billigst.
Abholen und Zusenden kostenlos.

Amerikanische Express-Dampf-Bügelanstalt

„Blitz“

Dotzheimer Straße 30. Telephon 2179

Gartenmöbel

Gartenschirme — Liegestühle — Korbmöbel.

Größte Auswahl — billigste Preise.

Fa. **L. Heerlein, Inh.: O. Blöchle**

Korbmöbel-Spezialhaus. Goldgasse 16.

Baden Sie Ihren Hund!

Stück 50 &, mit meiner Tierseife Stück 50 &.

Tötet Ungeziefer — Schützt vor Ausschlag.

Schloßdrogerie **SIEBERT, Marktstraße 9**

Herren-Sohlen 2.90

Damen-Sohlen 1.90

Schuhmacherei Klübenspies

Herderstraße, Ecke Schiersteiner Straße.

Wanzen!

mit Brut vernichtet sofort unter Garantie nach
den neuesten Verfahren

vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier

unauffällig und diskret das

älteste und größte Desinfektions-Institut

A. Lehmann

27 Hellmundstraße 27, 2. Fernsprecher 2282.

Schon seit 18 Jahren am Platz.

Über zehn Jahre Sachverständiger bei gerichtlichen
Verhandlungen.

Referenzen von Staats- u. städtischen Behörden.
Alle anderen Verfahren bieten keine Gewähr
für sicheren und dauernden Erfolg.

Große Mobiliar- Versteigerung

Donnerstag, 12. August

und event. folgenden Tag

vormittags 9 1/2 Uhr, durchgehend ohne Pause,

versteigert ich zufolge Auftrags wegen Wegzugs
u. a. m. in meinem Versteigerungslokale

6 Luisenstraße 6

— Nähe Wilhelmstraße —

nachverzeichnetes guterhaltene Mobiliar usw.:

1 Eib.-Speisezimmer-Einrichtung

bestehend aus: Büfett, Kredenz, Auszugstisch, Sofa
mit Umbau und 8 Lederstühlen;

1 Eib.-Standuhr

1 Eib.-Speisezimmer-Einrichtung

bestehend aus: Büfett, Auszugstisch und 8 Stühlen;

1 sehr schönes modernes Eib.-Büfett

mit passender Kredenz;

1 Nub.-Schlafzimmer-Einrichtung

1 Mahagoni-Wohnzimmer

bestehend aus: Brunkschrank, Umbau, Sofa, zwei
Sessel, 4 Stühlen und Tisch;

1 elegantes Meissin-Doppelbett

mit 1a Rohbaummatratze;

1 Lederlabstisch

1 sehr schönes Mahag.-Schr.-grammophon

1 moderner Kaffeeschrank

Wohn- und Schlafzimmer-Möbel:

sehr schönes Ruhebaum-Büfett, Ruhe.-Sessel, Schrank,
Büchse, eleganter Mahagoni-Bierstisch mit
Bronzefuß und Marmor, Eichen-Kredenz, 11
Eichen-Bücherständer, Ruhe.-Diplomaten-Schreib-
tisch, Ruhe.-Damen-Schreibtisch, 2 Ruhe.-Vertikale,
prachtvoller Mahag.-Weisepiegel mit Trumeau,
sehr schöner Florentiner Goldspiegel, diverse andere
Spiegel, Kirschbaum- und eingelegte Kommoden,
Ruhe.-Kommoden und Konsolentische, Auszug-
und andere Tische, Ripp-, Servier- und Bauern-
tische, Schaufeltisch, Leder- u. Holzstühle, Polster-
garnituren, einzelne Sofas, Easels, Chaiselongue,
Dittmann, sehr bequemer Polsterstuhl, Rohrbank,
3 1- und 2-sitzige Ruhebaum- und Mahagoni-
Spiegelstühle, Stühler, weiche, Kleiderständer,
Eichen-Bücherständer, 5 Waschkommoden mit u. ohne
Marmor und Spiegel, Nachttische mit Marmor,
sehr gute Ruhe- und Mahag.-Betten mit Roh-
baum-Matratzen, Metallbetten, einzelne Rohbaum-
matratzen, Federbetten und Kissen, Span. Wand,
Paravent, Eichen-Truhentisch, 2 Flurgarderoben,
Wanduhren, Eichen-Ständerlampe, Balken-Gar-
nituren, elektr. Lüster und Tischlampen, sehr gute
Gemälde und andere Bilder;

Silber-Bestückungen

96 Teile, 3500 Gr., silberne Bestecke, als: Gabeln,
Löffel, Messer, Teelöffel, Fischbestecke, Torten-
schneidmesser, Zuckerzucker, Zuckerschneid-
messer, Messer, Damen-Brillanten, Koller mit
Perlen, goldene Damen-Armbänder, 11b. Herren-
uhr, Kristalle, Kristall-Bowle, Sammelmesser, sehr
feine Weinsäfer, Kofale, sehr schöne Ripp- und
Aufstellgegenstände, Wandteller, Marmor-Figuren,
Marmoruhr mit zwei Girandolen, Schreibstisch-
garnitur, japanisches Tablett, sehr schöner gemalter
Randaubel, Vertikale, seidene Tischdecken, Tafel-
tücher mit Servietten, sehr feine Handarbeiten,
Sofakissen, Bettvorlagen, Teppiche und Läufer,
sehr neuer Schrank, Korbplatten, Koffer, Reise-
tasche, Zeits-Bildhauer, Herren-Fahrrad;

sehr gute Torpedo-Schreibmaschine

elektr. Staubsauger, Küchenschranke, Tische und
Stühle, Eschschrank, Gasbrenner, Wärmehängel,
Küchenwaage, Stehleiter, Martke, Messing-Einloch-
fessel, sehr lauberes Küchen- u. Kochgeschirr, Glas,
Porzellan, Kochtöpfe, 100 Ker.-Einnachgläser;

12 Marmortische, passend für Café

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Bestätigung während den Geschäftsstunden.

Georg Jäger

Taxator, beeidigt u. öffentl. angeh. Auktionator
6 Luisenstraße 6. Gebr. 1897. Telefon 2448.
Vornehmstes Lokal.

Uebernahme von Versteigerungen kompl. Ver-
einrichtungen, einz. Möbelstücken, Gemälden, Tep-
pichen und Kunstgegenständen. D. D.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 10. d. M.

vorm. 9 1/2 Uhr bes., werde ich im Rath. Gesellenhaus

Dohheimer Straße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1. 2 Ringe mit 5 ff. Brillanten, 1 Ring mit einem
Brill., 1 Ring mit farb. Stein, 1 Kette mit 100
2. 4 Edelsteinen, 10 Stühle mit Stoffen 107 Regal-
bretter und 17 Kisten, 1 vollständige Küche;
3. 2 Büfett, 1 Kredenz, 2 ff. Tische, 1 Sofa, 1 ein-
Bild, 1 Weisepiegel, 1 Küchenschrank, 1 Kom-
mode, 1 Grammophon mit Platten, 1 Schreib-
maschine und anderes mehr.

Die Versteigerung zu 1. und 2. findet bestimmt
statt.

Wiesbaden, den 9. August 1926.

Richter, Obergerichtsvollzieher,
Dankensstraße 48, 1.

Waschgarnituren

Steilig elfenbein . . . 2.80
5 „ bunt . . . 4.20
5 „ gold . . . 5.20
Toiletteneim. Rohrb. 5.50
Teller, tief u. flach . 0.12
Tassen 0.10
Satzschüssel . 1.15, 0.85
Sand-Seife-Soda . . 2.35
Küchegarnituren . 3.40

Einnachgläser

1/4 1/2 3/4 1 Liter

0.40 0.42 0.45 0.50 m. Ring

Steintöpfe, alle Größen

Julius Mollath

Schulberg 2.



Stangen

zu haben 1., 2., 3., 4. Kl.

in Tuben u. Waggons b.

Adam Hmas,

Holzhandlung, Fischbach,

Vort Langenschwalbach.

Republikaner heraus!!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Wiesbaden

Dienstag, 10. Aug., abends 8 Uhr (Vorabend des Verfassungstages):

Fackelzug

mit anschließender Kundgebung.

Ansprache auf dem Bojeplatz: Regierungspräsident Ehler.

Alle Republikaner sind eingeladen.

F371

Flaggt Dienstag abend u. Mittwoch schwarzrotgold!

Sammeln der Zugteilnehmer 8 Uhr Luisenplatz. Fackeln zu 40 dort zu haben.

Residenz-Café u. Restaurant

Inhaber: Julius Friedrich, Luisenstraße 42.

Zum Abschluß des erfolgreichen Gastspiels
des „Braunschweiger Operetten-Ensembles“ findet
morgen Dienstag ein

Abschiedsabend

mit Konzert und Tanz statt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 11. August, vormittags 10 Uhr,
findet im Hofe des hiesigen Polizeiverwaltungs-
gebäudes, Eingang Friedrichstraße, die Versteige-
rung von 7 gebrauchten Fahrrädern und Material
von Fahrrädern öffentlich meistbietend statt.

Beichtigung von 9 1/2 Uhr ab.

Wiesbaden, den 6. August 1926.

Die Polizeiverwaltung. J. B.: Beudi.

Herren-Sohlen 2.90

Damen-Sohlen 1.90

Prima Handarbeit, keine Maschinenarbeit.

Spezialität: Ago-Besohlung

für **Opanken- und Luxusschuhe.**

F. Oberhinninghofen, Schuhmachermeister,

Wagemannstraße 35. Laden.

Samt- und Seidentaschen

werden angefertigt,

Leder-Damentaschen fachm. rep.

Georg Mayer, Riehlstraße 9, Parterre.

Herold bekannt!

Qualitätsschuhe.



liefert bekanntlich seit 16 Jahren nur
la Qualitäts-Schuhwaren und Schuhreparaturen
zu mäßigen Preisen.

Nur gute solide Arbeit ist billig. — Ueberzeugen Sie sich.

Schuh-Reparaturen

Spezialbesohlung für Opankenschuhe.

Schenken Sie Ihr Vertrauen nur dem

wirklichen Fachmann.

Schuh - Herold

Friedrichstraße 57

Ueberzeugen Sie sich.

Geschäfts-Uebernahme.

Meinen werten Kollegen, Freunden und Bekannten, insbe-
sondere der verehrten Nachbarschaft zur gef. Kenntnis, daß ich das

Restaurant

„Westerwälder Hof“

Scharnhorststraße 37, Ecke Bülowstraße, hier, übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, allen meinen Gästen die größte
Aufmerksamkeit entgegenzubringen und dieselben zufriedenzustellen.

Im Ausschank: 1a Germania-Bier, ff. Weine.

Kaltes und warmes Büfett. — Streng reelle Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittet der neue Pächter

Anton Maurer

langjähriger Kellner im Café Maldaner und Berliner Hof.

Hotel-Restaurant „Mainzer Hof“

Morgen Dienstag:

Schlachtfest.

Ab 10 Uhr: Weißfleisch mit

Kraut, Bratwurst.

Es ladet ein

Friz Bed.



Billiger Ausflugszug.

Am Sonntag, den 15. August d. J., verkehrt ein
Sonderzug 4. Klasse mit 33 1/2 v. D. Fahrpreis-
ermäßigung und gekürzten Stippen von Wies-
baden nach Rothenburg ob der Tauber und zurück.
Wiesbaden ab 4.13 vorm., Rothenburg an 9.50 vorm.,
Rothenburg ab 6.42 nachm., Wiesbaden an 12.23 nachm.

Fahrpreis ab Wiesbaden für Hin- und Rückfahrt
11 M. Näheres ist aus den Aushängen auf den
Bahnhöfen zu erfahren oder durch die Fahrkarten-
Ausgaben und Reisebüros zu erfragen. Siehe auch
Abhandlung im allgemeinen Teil dieser Nummer.

Mainz, den 5. August 1926.

F150

Reichsbahndirektion Mainz.

Mittelmeerfahrt

vom 9. September bis 2. Oktober 1926 [23 Tage]

Dampfer „Neptunia“ (früher „Peer Gynt“)

Hamburg - London - Vigo - Cadix - Tanger
Tunis - Tripolis - Syrakus - Neapel - Genua

Fahrpreis von Mk. **485.** — an.

Auskunft und Platzbelegung durch:

Born & Schottenfels

Kaiser-Friedrich-Platz 3 (Hotel Nassau)

Tel. 5580—5581.

1331



Rurhaus-Konzerte

Dienstag, 10. August.

Nachmittags 4 Uhr:

KONZERT

des Städt. Kurorchesters

Leitung: Kapellmeister

Heinz Berthold.

1. Ouvertüre zur Oper „Der

Waldschütz“ von Lortzing.

2. Drei Stücke aus der Suite

„Roma“ von G. Bizet.

a) Allegretto vivace.

b) Andante molto.

c) Caraceni.

3. Fantasia aus der Oper „Der

Troubadour“ von G. Verdi.

4. Thema mit Variationen,

op. 70 von H. Kaun.

5. Studententräume, Walzer

von Joh. Strauß.

6. Tarantelle aus „Venezia e

Napoli“ von F. Liszt.

Abends 8 Uhr

im Kurgarten, bei ungeeignet

Witterung im großen Saal:

Operetten-Abschieds-

Abend

des Braunschweiger Operetten-

Ensembles.

Gesamtleitung: W. Bachenhöfer

Orchester: Städt. Kurorchester

Nähmaschinen repariert,
Engel, Bismarckring 43.

Rundfunk-Programme

Dienstag, den 10. August.

Frankfurt (W. 470), 8.30 bis

4 Uhr Stunde der Jugend, Mär-

chen, Sagen und Vergnügen aus

den heimischen Pflanzengwelt, 4.30

bis 5.45 Uhr Konzert, Alexander

Schumann und Clara Sch. 5.45 bis

6.05 Uhr Die Lebkuchen. Aus d.

Roman „Mit und von“ von G.

Hack. 6.15—6.45 Uhr Vortrag

Humor bei Wilhelm Busch und

Christian Morgenstern. 6.45 bis

7.15 Uhr Vortrag Der Luftschiff-
verkehr und seine Entwicklung

möglichkeiten. 7.15—7.45 Uhr G.

Stern: Der Wälder erzählt. 7.45

bis 8.15 Uhr Schachstunde. 8.15

bis 9.15 Uhr Neue Hallen für

Kammermusik. 9.15—10.15 Uhr

Vortragabend von Frau Dr.

Fischer-Hamann.

Stuttgart (W. 440), 4 Uhr

Aus dem Reich der Frau. 4.15 Uhr

Nachmittags-Konzert. 6.15 Uhr

Vortragsabend für Hörer/Orchester

6.45 Uhr Die Schachstunde. 7.15

bis 7.45 Uhr Vortrag Bei deutschen

Kriegern in Romantik. Einblicke

einer Studienreise. 8 Uhr Kammer-

musik „Wiener Zeit“. Operette von

Joh. Strauß. Anschließend Musik-

abend.

Berlin (W. 504), 6 Uhr „Gru-

ndung durch Rundfunk. 12 Uhr

Die Viertelstunde für den Lieb-

haber. 4.30 Uhr Stunde mit

Büchern. 5—6.30 Uhr Nachmittags-

Konzert der Berliner Rundfunk-

Orchester. Anschließend Musik-

abend. 7 Uhr Vortrag: Die Kunst

des Braunschweiger Operetten-

Ensembles. 7.30 Uhr

Vortrag: Politik und Verdrach-

tum in Wien. 7.55 Uhr Vortrag

Handwerk und Einzelhandel in der

Gegenwart. 8.30 Uhr Punkt 8.30

